

LEBENSHILFE

Sozialbilanz 2025

Bozen, Juni 2026

1.

Der Weg zur vorliegenden Sozialbilanz

Die vorliegende Sozialbilanz wurde gemäß den Richtlinien des Dekrets des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik vom 4. Juli 2019 (Adozione delle Linee guida per la redazione del Bilancio sociale degli enti del Terzo settore) erstellt. Sie soll in transparenter Weise allen Stakeholdern, interessierten Personen und Körperschaften einen vollständigen Überblick über die vielfältigen Tätigkeiten zugunsten von Menschen mit Beeinträchtigung und die Finanzierung des gemeinnützigen Vereins Lebenshilfe ETS-KDS ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden auch die verantwortlichen Bereichsleiter/innen und die leitenden Mitarbeiter/innen beim Zusammentragen der Informationen miteinbezogen. Die vorliegende Sozialbilanz bezieht sich auf den Zeitraum 1. Jänner 2025 bis 31. Dezember 2025.

2.

Allgemeine Informationen

Name: Lebenshilfe ETS-KDS, in Kürze: Lebenshilfe.

Rechtsform: Verein.

Rechtssitz: Italien, 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c.

Steuernummer: 80012160216.

Mehrwertsteuernummer: 00806420212.

VWV-Nummer: BZ-85302.

Gesellschaftszweck: „Der zentrale Zweck und die grundlegenden Aufgaben der Lebenshilfe sind die Förderung und die Akzeptanz und die Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigung.“

Datum der Gründungsurkunde: 7. März 1966.

Homepage: www.lebenshilfe.it

Mail: info@lebenshilfe.it

PEC-Mail: lebenshilfe@pec.it

Telefon: 0471 062501.

Empfängerkodex: T04ZHR3.

Die Lebenshilfe wurde im Jahr 1966 in Bozen gegründet. Vorbilder waren dabei bereits bestehende und gleichnamige Vereinigungen im deutschsprachigen Ausland. Im heutigen Selbstverständnis der Lebenshilfe stehen einerseits die Erbringung von Leistungen zugunsten von Menschen mit Beeinträchtigung und die Vertretung von deren Interessen im Vordergrund.

Menschen mit Beeinträchtigung erfahren Behinderungen in unterschiedlichen Formen. Unter Behinderungen versteht die Lebenshilfe die ausgrenzenden Auswirkungen vorhandener Barrieren. Vor diesem Hintergrund besteht Interessensvertretung in der Positionierung gegen Diskriminierung, in der Wahrnehmung der Bedürfnisse der betroffenen Personen und in der öffentlichen Einforderung der Aufhebung von Ausgrenzung.

Im Bereich der Leistungserbringung orientiert sich die Lebenshilfe an den einzelnen Individuen, an deren Vorstellungen eines gelingenden Lebens und am jeweils persönlichen Unterstützungsbedarf. Dadurch werden Selbstbestimmung, Inklusion und Teilhabe ermöglicht bzw. erhöht und die gesellschaftliche Anerkennung von Menschen mit Beeinträchtigung sowie die zwischenmenschliche Solidarität realisiert.

Ende Dezember 2025 zählte die Lebenshilfe 3.251 Mitglieder (619 Familien und 1.167 Einzelmitglieder, von diesen 819 Menschen mit Beeinträchtigung).

3.

Aufbau, Leitung, Verwaltung und Stakeholder

Die Lebenshilfe ist ein dezentral organisierter Verband, der in der gesamten Provinz Bozen tätig ist. Ihr Hauptsitz befindet sich in Bozen. Die Lebenshilfe unterteilt sich in eine hauptamtliche und eine ehrenamtliche Ebene. Die ehrenamtliche Ebene besteht aus den Vorständen in den Lebenshilfe-Bezirken, dem Vorstand der Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol und dem Landesvorstand. Alle Lebenshilfe-Bezirke und die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol sind mit Sitz und Stimme im Landesvorstand vertreten. Die ehrenamtliche Ebene ist für die strategische Ausrichtung des gesamten Verbands zuständig. Dazu fasst der Landesvorstand die von den Satzungen vorgesehenen Beschlüsse. Die hauptamtliche Ebene ist für die operative Umsetzung der Vorstandsbeschlüsse und die Durchführung der Leistungen in den Einrichtungen und Diensten zuständig. Sie ist unterteilt in die fünf Bereiche „Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“, „Empowerment & Beratung“ sowie „Indirekte Dienste“ (= Verwaltung). Das Bindeglied zwischen der ehrenamtlichen und der hauptamtlichen Ebene bildet die Geschäftsleitung.

Zu den Stakeholdern der Lebenshilfe zählen alle Menschen bzw. Organisationen, die von den Aktivitäten der Lebenshilfe betroffen sind oder davon beeinflusst werden. Dazu zählen die Menschen mit Beeinträchtigung, die unsere Einrichtungen nutzen oder unsere Dienste in Anspruch nehmen, ihre Angehörigen, die Verbandsmitglieder, die Mitarbeiter/innen, die Partner der öffentlichen Hand auf den Ebenen Gemeinde, Bezirksgemeinschaften, Provinz und Staat, die Unterstützer (Personen und Organisationen), die Partner des Dritten Sektors, Berater/innen, Bildungseinrichtungen, Universitäten, Waren- und Dienstleistungsanbieter, Betriebe, Gewerkschaften und Medien.

Landesvorstand (Stand: Dezember 2025)

- Roland Schroffenegger (Präsident)
- Armin Reinstadler (Vizepräsident)
- Irene Ausserbrunner (Kassierin)
- Josef Gottardi
- Rosa Hofer
- Veronika Pfeifer
- Theresia Rottensteiner
- Claudia Thayer
- Andreas Tschurtschenthaler
- Jochen Tutzer
- Kurt Wiedenhofer

Wirtschaftsprüferinnen (Stand: Dezember 2025)

- Katrin Hofer
- Vera Hofer

Geschäftsleitung (Stand: Dezember 2025)

Wolfgang Obwexer

Bereichsleitungen (Stand: Dezember 2025)

- Georg Horrer & Nachfolger Martin Nagl (Bereich „Arbeit“)
- Franca Marchetto (Bereich „Wohnen“)
- Verena Harrasser (Bereich „Freizeit & Mobilität“)
- Johannes Knapp (Bereich „Empowerment & Beratung“)
- Francesco Salerno (Bereich „Indirekte Dienste“)

Die Bezirke

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verband. Er umfasst die insgesamt 5 Bezirke Wipptal, Eisacktal, Schlerngebiet, Unterland und Vinschgau. In jedem einzelnen Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Bezirke setzen im Rahmen eines umfangreichen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen vor allem im Freizeitbereich um. Im Allgemeinen begleiten die Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände auch die Entwicklung der auf dem jeweils eigenen Gebiet tätigen Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfe und setzen sich für Menschen mit Beeinträchtigung vor Ort ein.

- Bezirk Wipptal (Präsident: Thomas Frei)
- Bezirk Eisacktal (Präsidentin: Rosa Hofer)
- Bezirk Schlerngebiet (Präsidentin: Claudia Thayer)
- Bezirk Unterland (Präsidentin: Theresia Terleth)
- Bezirk Vinschgau (Präsident: Andreas Tschurtschenthaler)

Netzwerk-Partner

- Dachverband für Soziales & Gesundheit
- Plattform Südtirol Sozial – Alto Adige Sociale (Dachverband für Soziales & Gesundheit, Caritas, Kinderdorf, Hands, KVV, LaStrada-DerWeg, EOS, Volontarius, Familienberatungsstelle fabe).
- Stiftung nach uns.dopo di noi
- Verein Adlatus
- Vereinigung Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB
- Genossenschaft independent L.
- Selbsthilfegruppe Fallschirm (Unterstützung in Verwaltungsangelegenheiten)
- Selbsthilfegruppe LKG (Unterstützung in Verwaltungsangelegenheiten)
- Verein Freiwillige Arbeitseinsätze (Mitträgerschaft)
- Behindertenbeirat der Stadt Bozen
- Südtiroler Monitoringausschuss
- Special Olympics & FISDIR & VSS (Sportveranstaltungen)
- Lebenshilfe Österreich & Lebenshilfe Deutschland & Insieme Schweiz & APEMH Luxemburg (= internationale Ländertreffen)
- Lebenshilfe Erlangen (= Städtepartnerschaft Bozen-Erlangen)
- Embrace Hotels (Mitgliedschaft des Hotel Masatsch)

Sitze (Stand: Dezember 2025)

- Büro Controlling & Privacy: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Francesco Salerno, 0471 062542, salerno@lebenshilfe.it
- Personalbüro: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Cristina Rossi, 0471 062513, rossi@lebenshilfe.it
Angelika Fischnaller, 0471 062514, fischnaller@lebenshilfe.it
Karin Gapp, 0471 062515, gapp@lebenshilfe.it
- Buchhaltungsbüro: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Carmen Curti, 0471 062522, curti@lebenshilfe.it
Inge Hilpold, hilpold@lebenshilfe.it
- Büro Arbeitssicherheit & Versicherungswesen: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Sandro Martignone, 0471 062519, martignone@lebenshilfe.it
- Technik & IT
Armin Unterthiner, unterthiner@lebenshilfe.it
- Zeitschrift „Perspektive“: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Dietmar Dissertori, 0471 062525, dissertori@lebenshilfe.it
- Arbeitsverbund Sclaranusa: 39028 Schlanders, Karl-Tinzi-Straße 12
Martin Nagl, 0471 746676, nagl@lebenshilfe.it
- Inklusionshotel Masatsch: 39052 Kaltern a.d.W., Oberplanitzing 30
Kurt Klotz (pädagogische Leitung): 0471 069522, klotz@lebenshilfe.it
- Café Prossliner: 39040 Auer, Truidn 11
Hannes Stimpfl, 0471 810110, prossliner@lebenshilfe.it
- Tagesstätte für Menschen mit Autismus: 39031 Bruneck, Außerragen 16
Hildegard Kaiser, 0474 410083, aut.bruneck@lebenshilfe.it
- Einrichtung Prihsma für Menschen mit Autismus: 39042 Brixen, Dantestraße 26
Anna Wierer, 338 7123182, wierer@lebenshilfe.it
- Kunstwerkstatt Akzent: 39031 Bruneck, Groß-Gerau-Promenade 6
Sarah Zingerle, 345 0941064, kunstwerkstatt@lebenshilfe.it
- Galerie Akzent: 39031 Bruneck, Graben 21
Helga Maria Kofler, 342 3676616, galerie.akzent@lebenshilfe.it
- Koordination von Wohnprojekten: 39100 Bozen, Schlachthofstraße 30
Franca Marchetto, 342 8293183, marchetto@lebenshilfe.it
- Sozialpädagogische Wohnbegleitung: 39100 Bozen, Schlachthofstraße 30
Christiane Gruber, 345 5833068, gruber@lebenshilfe.it
- Wohngruppen Sclaranusa: 39028 Schlanders, Karl-Tinzi-Straße 12
Wilfried Kaserer, 0473 746678, kaserer@lebenshilfe.it
- Wohngemeinschaft Holzbrugg: 39028 Schlanders, Holzbruggweg 5
Wilfried Kaserer, 0473 746678, kaserer@lebenshilfe.it
- Wohngemeinschaft Phönix: 39012 Meran, Enrico-Toti-Straße 35
Wilfried Kaserer, 0473 746678, kaserer@lebenshilfe.it
- Wohngemeinschaft Lyla: 39042 Brixen, Don-Bosco-Straße 15
Mathilde Hinteregger, 349 5990781, hinteregger@lebenshilfe.it
- Wohngemeinschaft Kassian: 39042 Brixen, St.-Kassian-Straße 16
Mathilde Hinteregger, 349 5990781, hinteregger@lebenshilfe.it
- Büro Urlaube: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Martina Pedrotti, 0471 062528, pedrotti@lebenshilfe.it
Dietlind Unterhofer, 0471 062539, unterhofer@lebenshilfe.it
Daniela Melchiori, 0471 062529, melchiori@lebenshilfe.it
- Büro Erlebniswochenenden: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Martina Pedrotti, 0471 062528, pedrotti@lebenshilfe.it
- Büro Sport: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Karin Hört, 0471 062544, hoert@lebenshilfe.it

- Büro Freizeitklubs: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Karin Hört, 0471 062544, hoert@lebenshilfe.it
- Büro Freizeitbegleitung VIVO: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Barbara Rottensteiner, 062545, rottensteiner@lebenshilfe.it
Heike Bonell, 062545, bonell@lebenshilfe.it
- Büro Begleitsdienst: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Andreas Geier, 0471 062537, begleitsdienst@lebenshilfe.it
- Büro Therapeutisches Reiten: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Karin Hört, 0471 062544, hoert@lebenshilfe.it
- Büro Musikpädagogische Werkstatt: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Karin Hört, 0471 062544, hoert@lebenshilfe.it
- Büro Lebenshilfe Mobil: 39042 Brixen, Plosestraße 24
Maria Brunner, 0472 834306, lh.brixen@lebenshilfe.it
- Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Karin Pfeifer & Robert Mumelter, 0471 062527, peoplefirst@lebenshilfe.it
Unterstützung: Andrea Birrer & Herbert Öhrig
- Büro für Leichte Sprache OKAY: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Helga Mock, 340 8618694, mock@lebenshilfe.it
- Beratungsstelle LISEA: 39100 Bozen, Schlachthofstraße 30
Silvia Clignon, 348 8817350, clignon@lebenshilfe.it
Florian Klauder, 348 7002756, klauder@lebenshilfe.it
- Beratungsstelle Trotzdem reden: 39042 Brixen, Plosestraße 24
Susanne Leimstädtner, 342 6825462, uk@lebenshilfe.it
- Italiano Segnato Adattivo ISA: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Nadia Carraro, carraro@lebenshilfe.it
- Persönliche Zukunftsplanung: 39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
Johannes Knapp, 0471 062526, knapp@lebenshilfe.it

Öffentliche Auftraggeber

- Autonome Provinz Bozen
- Bezirksgemeinschaft Vinschgau
- Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt
- Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland
- Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern
- Bezirksgemeinschaft Eisacktal
- Bezirksgemeinschaft Pustertal
- Bezirksgemeinschaft Wipptal
- Betrieb für Sozialdienste Bozen

Dauerhafte öffentliche/private Unterstützer

- Autonome Provinz Bozen
- Gemeinde Kaltern
- Gemeinde Eppan
- Stiftung Südtiroler Sparkasse
- Raiffeisenverband Südtirol
- Raiffeisenkasse Überetsch
- Raiffeisenkasse Eisacktal
- Unternehmen Alperia
- Unternehmen ASPIAG
- Initiative Südtirol hilft
- Aktion Eisacktaler Kost (HGV)
- Tiroler Matrikelstiftung
- Stiftung Maria Teresa Riedl

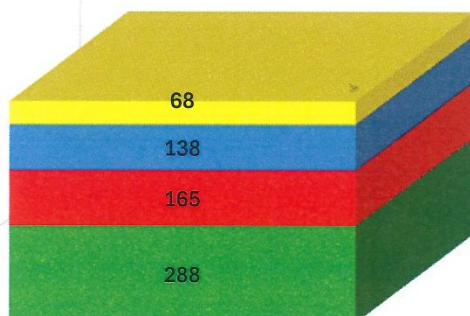
4. Personen, die in der Lebenshilfe tätig sind

Im Jahr 2025 zählte die Lebenshilfe insgesamt 659 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet). Von diesen Mitarbeiter/innen hatten 358 eine Anstellung, 233 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 68 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Der angewandte Kollektivvertrag war jener der privaten Sanität mit einer auf gewerkschaftlicher Ebene abgeschlossenen Zusatzvereinbarung.

Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 104, wobei diese insgesamt 6.783 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 55 waren die Praktikant/inn/en (inklusive Menschen mit Beeinträchtigung im Café Prossliner, im Hotel Masatsch und in der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent), die insgesamt 8.913 Arbeitsstunden leisteten.

LEBENSILFHE ONLUS: MITARBEITER*INNEN - COLLABORATORI.COLLABORATRICI

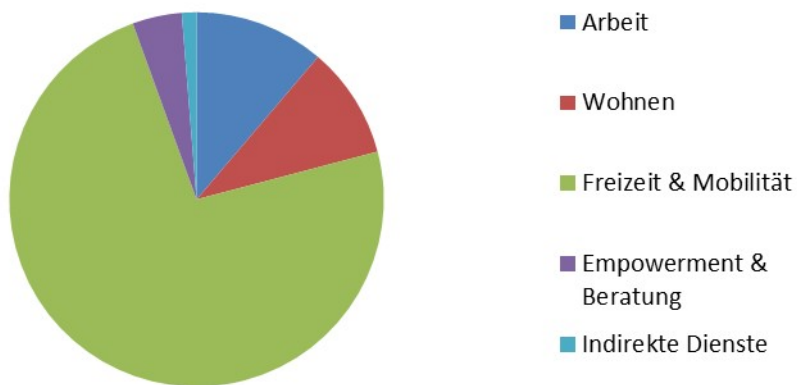
- Angestellte Mitarbeiter*innen - Dipendenti
- Mitarbeiter*innen Sommer - Dipendenti in estate
- Projektmitarbeiter - Collaboratori a progetto
- Freiberufler auf Beauftragung - Professionisti su incarico



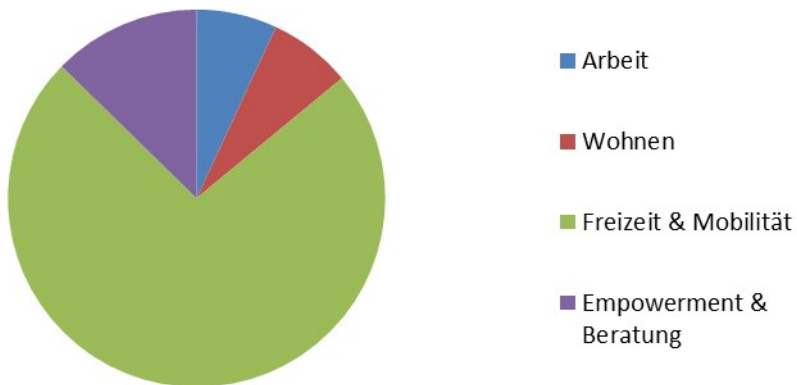
Daten zu den Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe (Stichtag: 31/12/2025)			
Entlohnte Mitarbeiter*innen insgesamt:		659	
Davon:			
A) Angestellte Mitarbeiter*innen insgesamt (außer Urlaube):		288	
	Vollzeit:	64	Vollzeitäquivalente: 199
	Teilzeit:	224	
	Frauen:	215	
	Männer:	73	
	Unbefristet:	141	
	Befristet:	147	
		Davon Saison (z.B. Begleitsdienst, Hotel Masatsch):	117
		Davon befristet aus anderen Gründen:	30
B) Mitarbeiter*innen Urlaube (Sommer 2025):		165	
	Angestellte Mitarbeiter:	70	
	Projektmitarbeiter:	95	
C) Projektverträge:		138	
D) Beauftragungen:		68	

Bereich	Anzahl Dienste	Mitarbeiter/innen	Nutzer/innen
Arbeit	6	71	109
Wohnen	4	61	112
Freizeit & Mobilität	11	465	1.156
Empowerment & Beratung	6	27	200
Indirekte Dienste	5	8	0
Gesamt	32	632	1.577

Mitarbeiter/innen 2025



Nutzer/innen 2025



5. Ziele und Tätigkeiten

Bereich „Arbeit“

Die Zielgruppe unserer Einrichtungen des Bereichs „Arbeit“ sind Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und individuelle Unterstützung brauchen. Jeder Mensch ist als grundsätzlich arbeitsfähig zu betrachten.

Aus Artikel 27 der

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Die Vertragsstaaten anerkennen das gleichberechtigte Recht von Menschen mit Behinderungen auf Arbeit; dies beinhaltet das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die in einem offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen Arbeitsmarkt und Arbeitsumfeld frei gewählt oder angenommen wurde. Die Vertragsstaaten (...) unternehmen (...) geeignete Schritte, um unter anderem ...

a) Diskriminierung auf Grund einer Behinderung in allen Fragen der Beschäftigung jeder Art (...) zu verbieten;

b) das gleichberechtigte Recht von Menschen mit Behinderungen auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen, einschließlich Chancengleichheit, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, einschließlich Schutz vor Belästigungen, und Abhilfe bei Beschwerden zu schützen;
(...)

e) Beschäftigungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt sowie Unterstützung bei der Arbeitssuche, dem Erwerb und der Beibehaltung eines Arbeitsplatzes und beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Nutzer/innen (M.m.B.)
Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders		
1	27	46
Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing		
2	16	8
Café Prossliner in Auer		
1	3	6
Tagesstätte für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck		
1	7	13
Einrichtung Prihsma in Brixen		
1	4	31
Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck		
2	6	9
Gesamt		
8	63	113

Der Bereich „Arbeit“ umfasst eine Reihe von Einrichtungen. Es sind dies der Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders, die Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck, die Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck, die Tagesstätte Prihsma in Brixen, das Hotel Masatsch in Oberplanitzing und das Café Prossliner in Auer.

Diese Vielfalt ist das Produkt einer 40-jährigen Entwicklung nicht nur innerhalb der Lebenshilfe, sondern des Sozialwesens in Südtirol überhaupt. Als Mitte der 1980er Jahre das heutige Haus Slaranusa seine Tore öffnete, wurde Menschen mit Beeinträchtigung mit einer Tischlerei, einer Weberei und einer Schlosserei ein vorgefertigtes Angebot zur Verfügung

gestellt. Ziel war es, Menschen mit Beeinträchtigung aus der häuslichen Isolation herauszuführen und geschützte, gleichzeitig an der Arbeitswelt orientierte Beschäftigungsplätze anzubieten. Um das Angebot, vor allem in den Seitentälern des Vinschgau, bekannt zu machen, war eine breit angelegte Informationsarbeit notwendig, bei der vor allem engagierte Angehörige mitwirkten.

Nutzer/innen jüngerer Alters konnten damit erstmals einen kontinuierlichen Übergang von der Schule in die Beschäftigungswelt erleben, ohne in das häusliche Umfeld zurückkehren zu müssen. Im Jahr 1988 wurde die geschützte Werkstatt durch eine Tagesstätte ergänzt, in der Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf betreut und begleitet wurden. Heute sind beide Einrichtungen verbandsintern zum Arbeitsverbund Slaranusa zusammengeführt, in dem Menschen entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten tätig sind. Weitere Entwicklungen zeigen sich darin, dass das Arbeitsangebot flexibel erweitert werden kann und die Angebote in persönliche Lebensplanungen eingebettet sind, ohne sich auf die tägliche Werkstattroutine zu beschränken.

Auch im gesamten Bereich „Arbeit“ zeigen sich entscheidende Erweiterungen. Die klassische Werkstattarbeit ist heute eine von mehreren Formen. Menschen mit Beeinträchtigung sind innerhalb der Lebenshilfe auch im Kunstbereich tätig und arbeiten, teilweise in Angestelltenverhältnissen, in gastronomischen Bereichen. Außerdem werden Nutzer/innen zunehmend bei der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt.

Grundlage dieser Entwicklungen sind das staatliche Arbeitseingliederungsgesetz von 1999, die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie das Landesgesetz zur Inklusion und Teilhabe von 2015. Die einschlägigen Richtlinien betonen die Bedeutung von Arbeit und Teilhabe und verfolgen eine weitgehende Inklusion in den ersten Arbeitsmarkt.

Die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt ist ein zentrales gesellschaftliches Ziel. Gleichzeitig bestehen im Arbeitsmarkt weiterhin strukturelle Barrieren, die unterschiedliche Formen der Begleitung notwendig machen. Werkstätten sind in diesem Zusammenhang Teil eines bestehenden Unterstützungssystems und bieten einen verlässlichen Rahmen, in dem Menschen unter Begleitung arbeiten und sich entsprechend ihren Möglichkeiten entwickeln können.

Werkstätten können in Zukunft, in Gestalt ihres Personals, vermehrt eine Brückenfunktion zwischen geschützten Arbeitsformen und dem ersten Arbeitsmarkt übernehmen. Durch ihre Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung verfügen sie über Kompetenzen, die auch für Übergänge in Betriebe und Arbeitskontexte genutzt werden können. Voraussetzung dafür sind passende Rahmenbedingungen sowie eine ausreichende Flexibilität in der Gestaltung von Beschäftigungs- und Übergangprojekten.

Im Bereich „Arbeit“ sind Menschen mit Beeinträchtigung in unterschiedlichen Kontexten tätig und erbringen dabei Leistungen in Werkstätten, in Tagesstätten und, wie im Fall des Hotel Masatsch, in betrieblichen Settings. Je nach Setting bestehen unterschiedliche arbeitsrechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen. Im Hotel Masatsch erfolgt eine Beschäftigung im Rahmen regulärer Arbeitsverhältnisse mit entsprechender Auszahlung von Löhnen, während in Werkstätten und vergleichbaren Angeboten eine finanzielle Anerkennung in Form eines Entgelts vorgesehen ist.

Vor diesem Hintergrund ist es einer fachlichen Diskussion wert, wie diese unterschiedlichen Formen der finanziellen Anerkennung eingeordnet und weiterentwickelt werden können, um die erbrachte Arbeit sichtbar zu machen und angemessen zu würdigen. Dabei steht auch die Qualität von Arbeit im Sinne passender, sinnvoll gestalteter und entwicklungsfördernder Tätigkeiten im Vordergrund. Die Lebenshilfe vertritt die Haltung, dass Arbeit unabhängig vom jeweiligen Setting als Leistung zu verstehen ist, die sowohl soziale Anerkennung als auch eine angemessene finanzielle Entlohnung erfordert.

Arbeitsverbund Slaranusa in Schlanders

Der Arbeitsverbund bietet in folgenden Bereichen Arbeitsmöglichkeiten: Tischlerei, Flechtere, Näherei, Weberei, Kerzenherstellung, Montage, Teekräuterabfüllung und Service sowie Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Im Sinne der Inklusion führen nunmehr langjährig zwei Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa aus. Eine dieser Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die zuvor ausschließlich hausintern verrichtet worden sind. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus.

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Malwerkstatt, eine Bewegungsgruppe, eine Flickwerkstatt und ein Kreativprojekt in der „Basis“ in Schlanders angeboten. Punktuell können die Nutzer/innen mit Klangschalen entspannen.

Genannte Angebote zielen darauf ab, sich außerhalb des Hauses zu bewegen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Teil der Gesellschaft zu sein. Diese kreativen Einheiten werden von den Nutzer/innen geschätzt, sei es als Abwechslung zur Tätigkeit als auch zur Steigerung der Motivation. Diese Freizeitaktivitäten und Feste im Jahreslauf tragen dazu bei, den Arbeitsverbund als einen Ort der Begegnung und der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Das Betreuungskonzept der Lebenshilfe richtet sich nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ aus. Die entsprechende Arbeitsgrundlage bildet das so genannte „Individuelle Projekt“. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung der jeweiligen Stärken und des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung. Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gelegt. Das Ziel besteht in der Förderung von Autonomie und in der Entwicklung von Kompetenzen, die nicht nur auf Arbeitsleistungen abzielen.

In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode Anwendung.

Laut Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau sind 45 Plätze im Arbeitsverbund vorgesehen. Derzeit arbeiten 46 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in der teilstationären Einrichtung.

Hotel Masatsch in Kaltern/Oberplanitzing

Das Café & Restaurant wurde am 7. Jänner 2025 nach einer kurzen Weihnachtspause mit reduziertem Kernteam wiedereröffnet, inklusive Seminarräume, Schwimmbad und 6 Zimmer im ersten und zweiten Stock. Rechtzeitig vor Saisonöffnung wurde der Parkplatz neu geschottert und gewalzt.

Im Hotelbereich hatten wir vermehrt Gruppenaufenthalte mit Vollpension von Gästen mit Beeinträchtigung. Wegen fehlenden Gastronomiefachpersonals und hoher Arbeitsbelastung aufgrund der Verpflegung unserer Hausgäste mit Vollpension musste das Restaurantgeschäft in den Sommermonaten reduziert werden. Der dadurch resultierende Rückgang im Restaurantbereich konnte jedoch vom Hotelbereich kompensiert werden. Zum positiven Jahresergebnis trugen auch mehrere große Buchungen in den traditionell schwach gebuchten Monaten November und Dezember bei. Die Bewertungen seitens der Gäste in allen Online-Portalen waren gut.

Das barrierefreie Hallenbad, das von verschiedenen Vereinen (Rheumaliga, Krebshilfe, KVV-Senioren, Elki, Volkshochschule usw.) für deren Kurse und Aktivitäten angefragt wurde und besonders in der Vor- und Nachsaison komplett ausgebucht war, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Zusätzlich wurde es von externen Einzelpersonen bzw. Familien aus den umliegenden Gemeinden sehr gut besucht.

Das inklusive Gartenprojekt mit Zertifizierung „Naturnaher Garten“ wurde dank der Unterstützung unserer Kooperationspartner Fachschule Laimburg und Gärtnerei Platter fortgeführt und ist eine weitere wertvolle Beschäftigungsmöglichkeit für Personen mit Beeinträchtigung. Neu dazugekommen ist das Projekt „Wildbienen-oase“ in unmittelbarer

Nachbarschaft zum Gemüseacker. Das Gartenteam wurde von Ethical Banking der Raika Bozen mit der gartentechnischen Pflege des Wildbienen-Areals beauftragt.

Die Nutzer/innen der Einrichtung sind Menschen mit Beeinträchtigung, die im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus dem Einzugsgebiet Überetsch/Unterland. Im laufenden Jahr waren 8 Inklusions-Mitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. Neu dazugekommen ist eine Person mit Lehrvertrag im Servicebereich. Weitere 9 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Praktika beschäftigt werden. Zusätzlich beschäftigten wir eine Person über ein Projekt des Freiwilligen Sozialdienstes. Über die Sommermonate konnten wir 8 Jugendlichen ohne Beeinträchtigung über Sommerpraktikum bzw. TUDU-Projekte einen ersten Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen.

Café Prossliner in Auer

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Nutzer/innen so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Nutzer/innen im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts und Brötchen. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion.

Im Jahr 2025 boten wir insgesamt 6 Nutzer/inne/n mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz.

Tagesstätte für

Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bruneck

- Therapie: TEACCH, Unterstützte Kommunikation.

- Pädagogische Förderung: Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

- Arbeitsangebote: Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten.

- Freizeitgestaltung: Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.

- Sonstige Aktivitäten: Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern).

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

In der Tagesstätte wurden 13 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen im Alter zwischen 25 und 59 Jahren betreut.

Einrichtung Prihsma in Brixen

Die Einrichtung Prihsma hat sich in den letzten drei Jahren zu einem bedeutenden Orientierungspunkt in der territorialen Versorgung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen im Raum Eisacktal entwickelt. Gemäß dem Grundsatz „Gemeinsam Freizeit strukturieren für eine bessere Zukunft“ ist Prihsma bestrebt, präventiv zu arbeiten und Unterstützung für Personen im autistischen Spektrum und deren Familien anzubieten. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit minderjährigen Nutzer/inne/n, wobei der Leitsatz des Bereichs Arbeit „Arbeit gibt jedem Menschen Orientierung und Halt“ an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer/innen angepasst wurde. Die angebotenen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Nutzer/innen in ihrer Selbständigkeit zu fördern und das Erlernen spezifischer Fertigkeiten zu ermöglichen. Die folgenden Aspekte werden in der Arbeit priorisiert: erstens wird eine Strukturierung des Alltags gefördert; zweitens wird die Kommunikation unterstützt; drittens wird die Selbstwirksamkeit gesteigert; viertens wird soziales Eingebundensein gefördert, und es werden Möglichkeiten angeboten, Freundschaften zu knüpfen, und fünftens werden die in diesem Bereich erlernten Fertigkeiten in internen Tätigkeiten sowie in externen Situationen generalisiert, beispielsweise bei der Arbeit, in der Schule oder in der Familie.

Im Rahmen des Angebots von Prihsma werden diverse sozial-pädagogische Förderungen und Tätigkeiten zur strukturierten Freizeitgestaltung offeriert. Hierzu zählen beispielsweise Training in selbständigen Tätigkeiten und lebenspraktischen Fähigkeiten, Förderung schulischer Kompetenzen (als Ergänzung zum schulischen Bildungsangebot), Förderung sozialer Kompetenzen, Entwicklung einer angemessenen Selbstwirksamkeitserwartung, Förderung der Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Unterstützung bei der Körperpflege und Hygiene (als Ergänzung zu den elterlichen Erziehungsmaßnahmen) sowie Unterstützung bei der Freizeitgestaltung. Zu den Aktivitäten, die auf individuelle Schwierigkeiten und Interessen abgestimmt sind, gehören beispielsweise geführte Diskussionen, individuelle Trainings, Wanderungen, Spielplatzbesuche und Ausflüge. Dabei wird jederzeit das Recht auf Mitbestimmung beachtet.

Als Arbeitsgrundlage für die umfassende Bedarfsermittlung wird in der Lebenshilfe das „Individuelle Projekt“ erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur

Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung und wurde an unsere zum großen Teil minderjährige Nutzer/innen angepasst. Im Allgemeinen fokussiert sich die sozial-pädagogische Förderung auf eine ganzheitliche Förderung gemäß der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz.

Ein wichtiger Ansatz für die Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen ist der TEACCH-Ansatz. Es handelt sich um einen pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit einer Autismus-Spektrum-Störung typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus-Spektrum-Störungen sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll. Weitere Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen sind die Verhaltenstherapie mit besonderem Fokus auf die funktionale Verhaltensanalyse, das diskrete Lernformat, das verbale Verhalten, das Präzisionslernen, die natürlichen Lernformate, das inzidentelle Lernen, das Pivotal-response-Training und die visuellen Hilfen. Die pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen (Verlauf, Schwierigkeiten und Fortschritte) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Akten festgehalten.

Bei Prihisma wurden in diesem Jahr 31 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Autismus-Spektrum-Störung im Alter zwischen 6 und 30 Jahren begleitet.

Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei / bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit fachlich ausgebildeten Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.

Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume.

Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug.

Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in die Gestaltung des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.

Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

- Teilnahme an der Schreibwerkstatt „Ohrenschmaus“ im Audioversum Innsbruck.
- Musikprojekt mit Chiara Stellucci, welche die Ausbildung zur Musiktherapeutin macht und im Rahmen ihres Praktikums jeweils zwei Tage pro Monat musikalisch in der Kunstwerkstatt tätig ist.
- Ausstellung „Farbsymphonie und Linienpoesie“. Bilder unserer Künstlerinnen Barbara Peintner und Annemarie Delleg werden im Rathaus von St. Lorenzen gezeigt. Mitorganisiert vom Vizebürgermeister Alois Pallua. Vernissage mit Musik von Swingfabrik am 14. März mit Gedichtlesungen in Erinnerung an Barbara Peintner.
- Projekt „Collage“ mit Ruth Oberschmied: 120 Stunden in der Kunstwerkstatt, abschließende Ausstellung in der Galerie.
- Fahrt zur Preisverleihung des Literaturpreises „Ohrenschmaus“ in Wien. Mitglieder der Schreibwerkstatt (Annemarie, Katharina, Gustav und Monika) sowie Sarah und Margareth besuchen die Ausstellung IKONO und das Atelier 10 der Caritas in Wien. Entgegennahme der Preise „Ehrenliste“ für Monika Hochgruber und „Schokopreis“ für Barbara Peintner.
- Ausstellung „Frisch geklebt“ in der Kunstwerkstatt Akzent. Collage-Bilder als Abschluss des Projekts mit Ruth Oberschmied.
- Teilnahme an der Ausstellung AKT in Hall. Vernissage in der Burg Hasegg in Hall. AKT – Ausdruck, Körper, Tabu: Ausstellung von zeitgenössischen Künstler/inne/n mit und ohne Beeinträchtigungen.
- „Bilder-Mittwoch“, bei dem wöchentlich ein Bild der Kunstwerkstatt vorgestellt wird.
- Abschluss Musikprojekt in der Galerie. Aufführung von zwei Musikstücken der Gruppe mit Chiara Sterlucci. Ausstellung von Bildern zum Thema Musik. Lesung von Gedichten zum Thema Musik.
- Freizeitwoche mit Ausflügen und Aktionen nach den Wünschen der Künstler/innen.
- Übermittlung von Bildvorschlägen an den ICE Club Alta Badia. Ein Werk von Klaus Pörnbacher wurde von der Sparkasse angekauft und im Rahmen einer Eis-Gala verlost; der Erlös der Aktion wurde wieder an die Kunstwerkstatt gespendet.
- Ausstellung Lebens:Art in Nürnberg. Eine gemeinsame Ausstellung von Werken der Lebenshilfen Bayern und Südtirol.
- Eröffnung Einzelausstellung Barbara Peintner zu ihrem 40. Geburtstag. Mit Werken aus der Anfangszeit, Entwicklung in der Kunstwerkstatt und Erinnerungen der anderen Künstler/innen. Schenkung des Werkes „Mutter und Vater“ an die Eltern von Barbara Peintner. Aktion: Aufsteigen lassen von Luftballons. Übergabe der von der Gemeinde St. Lorenzen gekauften Bilder.
- Fahrt nach Osterloh. Auf Einladung von Maria T. Kluge ins Zentrum für Achtsamkeit. Sechs Künstler/innen und drei Betreuerinnen.
- Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „SEHEN SCHAUEN – 60 Jahre Bildende Kunst in Bruneck“ mit dem Kunstsammler Heinz Zelger im Eck-Museum Bruneck. Es werden auch Werke aus der Kunstwerkstatt gezeigt.
- Ausstellung Werke der Kunstwerkstatt im Haus Nr. 13 in Meran. In Zusammenarbeit mit Waltraud Hochgruber.

In der Kunstwerkstatt Akzent arbeiten 9 Personen mit Beeinträchtigung.

Bereich „Wohnen“

Hier finden individuelle Lebensprojekte ihren Raum. Die Unterstützungsangebote werden so flexibel wie möglich gestaltet und passen sich ständig den sich verändernden Bedürfnissen der Menschen an.

Aus den Artikeln 19 und 22 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Die Vertragsstaaten (...) anerkennen das gleichberechtigte Recht aller Menschen mit Behinderungen, mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie die anderen Menschen in der Gemeinschaft zu leben, und (...) sorgen dafür, dass ...

a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Wohnsitz zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;

b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu einer Reihe von häuslichen, institutionellen und anderen gemeindenahen Unterstützungsdiensten haben, einschließlich der persönlichen Assistenz (...).

(...)

Menschen mit Behinderungen dürfen unabhängig von ihrem Wohnort oder der Wohnform, in der sie leben, keinen willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in ihr Privatleben (...) ausgesetzt werden.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Koordination von Wohnprojekten		
1	16	45
Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen		
1	3	35
Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran		
1	34	27
Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen		
1	4	7
Gesamt		
4	57	114

Der Bereich „Wohnen“ umfasst eine Reihe von Einrichtungen und Diensten. Es sind dies die Wohngruppen im Haus Slaranusa in Schlanders, die Wohngemeinschaft Holzbrugg in Schlanders, die Wohngemeinschaft Phönix in Meran, die Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen, die landesweite Koordination von Wohnprojekten und die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen.

Das Wohnen von Menschen mit Beeinträchtigung in der unmittelbaren Nachkriegszeit und darüber hinaus kann am besten mit dem Begriff „Unterbringung“ auf den Punkt gebracht werden. Menschen mit Beeinträchtigung wohnten damals entweder mit ihren Angehörigen zu Hause oder wurden in Ordenseinrichtungen in Südtirol, in benachbarten Provinzen wie auch im näheren Ausland aufgenommen. Diese lange Zeit unhinterfragte Praxis fand erst in den 1980er Jahren mit dem Staatsgesetz 20/1983 ein Ende, das die Grundlage für den Aufbau der Sozialzentren und deren stationären Einrichtungen darstellte. Weitere innovative Bestimmungen und Chartas bis hin zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Landesgesetz 7/2015 zur Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ebneten den Weg für die Menschen- und Bürgerrechtsoptik und deren konkrete Ausgestaltung in Form von innovativen Wohnangeboten nach den Prinzipien der Personenzentrierung.

Die erste von der Lebenshilfe geführte Wohneinrichtung war das damalige Wohnheim im heutigen Haus „Slaranusa“ in Schlanders. Die mit aufwändigen Umbauten vorgenommene Verwandlung in eine Einrichtung mit unterschiedlichen Wohngruppen vor gut zwei

Jahrzehnten war Ausdruck dieser neuen Sichtweise der Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung, gepaart mit architektonischen Veränderungen rund um das gesamte Haus, dem die Aura eines krankenhausähnlichen Instituts genommen wurde zugunsten der Aura einer der Außenwelt sich öffnenden Einrichtung. Dieser optischen Version des Paradigmenwechsels entsprach auf der Dienstleistungsebene die Abkehr von der Ausschließlichkeit des Denkens in den Begriffen „Satttheit“, Sauberkeit“ und „Sicherheit“. Das Wohnangebot wurde von da an auch mit Hilfe von Begriffen wie „Selbstbestimmung“, „Teilhabe“ und „Inklusion“ beschrieben und bewertet.

Ein weiterer Innovationsschub bestand in der Entscheidung innerhalb der Lebenshilfe, Menschen mit Beeinträchtigung, ganz im Einklang mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, individuelle Begleitungen in Sachen Wohnen anzubieten. Während die im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen durchgeführte Sozialpädagogische Wohnbegleitung Menschen in deren Wohnumfeld mit dem Ziel, deren Selbständigkeit zu erhalten oder zu stärken, bei deren Alltagsgestaltung flexibel unterstützt, begleitet die landesweit tätige Koordination von Wohnprojekten Menschen mit Beeinträchtigung auf deren Suche nach individuellen Wohnlösungen. Diese Unterstützung erfolgt in Zusammenarbeit mit Familien, öffentlichen Ämtern und privaten Vereinigungen und ist somit immer das Ergebnis einer Netzwerkarbeit, die um die Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse der zu unterstützenden Personen kreist. Eine weitere und zukunftsweisende, auch durch die aktive Mitwirkung in den Gremien institutionelle Anbindung hat die Koordination von Wohnprojekten zur Stiftung „nach uns.dopo di noi“, zu deren Gründung sie einen entscheidenden Beitrag leistete. Ein anderer wichtiger Partner ist der Europäische Sozialfonds ESF, der die Projekte „Growin“, „Next Step“ sowie „Wohnen und Wachsen“ finanziell unterstützte. Auch andere Projekte wie „CasaFuoriCasa“ bildeten insofern Meilensteine, als Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit geboten wurde, das autonome Wohnen in kleinen und individuell angemessenen Schritten zu üben.

Jede Art von Weiterentwicklung der Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung im Kontext des Wohnens hängt wesentlich mit der Bereitschaft öffentlicher Institutionen zusammen, eine solche mitzutragen. Wie weit diese Bereitschaft heute reicht, ist nicht restlos eindeutig. Sowohl die Politik wie auch die Verwaltung unseres Landes scheinen gegenwärtig davon auszugehen, dass die primäre Verantwortung für die Wohnsituation von Menschen mit Beeinträchtigung bei deren Angehörigen liegt. Deshalb sind unterstützende Maßnahmen ungleich schwächer ausgeprägt als beispielsweise in den Bereichen „Arbeit“ und „Freizeit“. Diese Zurückhaltung hängt möglicherweise mit der Tatsache zusammen, dass die Familien selbst nur zögernd Bedarf anmelden. Solange diese Situation aufrechterhalten bleibt, sehen Politik und Verwaltung keinen zunehmenden Handlungsbedarf. Sie appellieren an die private Initiative und unterstreichen, damit zusammenhängend, auch die Bedeutung der Gründung einer Stiftung wie „nach uns.dopo di noi“, legen ihren Fokus jedoch auf die Führung der traditionellen Wohneinrichtungen in den Sozialdiensten. Die Lebenshilfe selbst ist der Auffassung, dass diese relativ passive Haltung mit einem Blick auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen überwunden werden müsste. In der Bürgerrechtsoptik haben Menschen mit Beeinträchtigung Anspruch auf Unterstützung in Wohnfragen und beim Versuch der Verwirklichung persönlich gewünschter Wohnsituationen, unabhängig davon, ob ein konkret vorliegendes Anliegen einer Notsituation oder einfach nur einem Veränderungswunsch entspringt, von dem sich die betreffende Person eine Steigerung der persönlichen Lebensqualität verspricht. In diesem Sinn betrachtet es der Bereich „Wohnen“ in der Lebenshilfe unter vielem anderen auch als seine Aufgabe, Familien zu sensibilisieren und sie bei der Reflexion auf mittel- bis längerfristige Bedarfe zu begleiten. Parallel dazu und in Abhängigkeit von daraus resultierenden Kenntnissen neuer Bedürfnislagen wird es außerdem seine Aufgabe sein, die bereits existierende Netzwerkarbeit zu pflegen und sowohl die Politik wie auch die Verwaltung zu Diskussionen über innovative Modelle der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung in Wohnfragen einzuladen.

Koordination von Wohnprojekten

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen soll:

- weitgehend selbstbestimmt zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

Auch in diesem Jahr hat sich die Tätigkeit der Koordinationsstelle für individuelle Wohnprojekte besonders auf die Zusammenarbeit mit Partnern konzentriert.

Zu erwähnen:

- ESF-Projekt „Next Step“ – Ein Schritt für unabhängiges Wohnen
- Begleitung der Stiftung „nach uns.dopo di noi“
- Entwicklung von Autonomieprojekten für Jugendliche mit Beeinträchtigung. Die Erweiterung von ESF-finanzierten Wohnprojekten auch in anderen Landesteilen ist geplant.
- Weiterführung der Kontakte mit den Bezirksgemeinschaften und dem Betrieb für Sozialdienste Bozen in der Begleitung von Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Leiterin wendet in der Beratung Elemente der systemischen Arbeit an. Alle Projekte werden personenzentriert geführt und koordiniert. Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Nutzer/innen.

2025 wurden 45 Personen im Projekt „Next Step“ begleitet und beraten. 17 Personen haben Einzelberatung zum Thema Wohnen in Anspruch genommen. In Bruneck wurde ein Informationstreffen für die Familienangehörigen der Nutzer/innen der Kunstwerkstatt & Galerie Akzent zum Thema „Selbständig Wohnen“ gehalten. Am Treffen nahmen 3 Familien teil. Alle Nutzer/innen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, Zentrum für Psychische Gesundheit usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen

Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung wird im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen angeboten und richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder die einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrechtzuerhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

Die Einsätze der Mitarbeiter/innen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es gibt Hausbesuche und Einzelgespräche. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit den Helferkreisen der einzelnen Nutzer/innen.

Im Jahr 2025 wurden 35 Nutzer/innen begleitet. Es gab 7 Entlassungen und 6 Neuaufnahmen. Alle Nutzer/innen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Wohngemeinschaften in Schlanders und Meran

Das Leistungsangebot umfasst 29 Wohnplätze in 6 WG. Der Leistungsumfang dieser WG umfasst 365 Tage. Neben der individuellen Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WG wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung und Verlaufsdokumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Die Nutzer/innen wohnen wie folgt:

- WG 1-4: im Wohnhaus Sclaranusa (18 Personen).
- WG Holzbrugg in Schlanders (4 Personen).
- WG Phönix in Meran (4 Personen).

Wohngemeinschaften Lyla und Kassian in Brixen

Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in den Wohngemeinschaften Lyla und Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen von Hilfe benötigen. Diesen Menschen sollen abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am sozialen Leben teilhaben können.

2025 wurden 7 Personen (alle weiblich) betreut. Alle Nutzerinnen des gesamten Bereichs „Wohnen“ werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Sprengel, ZPG usw.) betreut. Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Bereich „Freizeit & Mobilität“

Freizeit dient der Distanzierung vom Alltag sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege privater sozialer Kontakte. Einerseits gilt es für Angebote, eventuelle Erschwernisse und Benachteiligungen auszugleichen. Andererseits kommt es angesichts der möglichen Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, die Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen. Teile von Freizeit müssen in vielen Fällen mit Ortswechselln verbracht werden. In diesem Sinn spielt die Mobilität eine zentrale Rolle bei der Verwirklichung von Teilhabe.

Aus Artikel 30 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Um Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen, ...

- a) um Menschen mit Behinderungen zu ermutigen, so umfassend wie möglich an Breitensportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen teilzunehmen, und ihre Teilnahme zu fördern;
- b) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit haben, behindertenspezifische Sport- und Erholungsaktivitäten zu organisieren, zu entwickeln und an diesen teilzunehmen, und zu diesem Zweck darauf hinzuwirken, dass auf der Grundlage der Gleichberechtigung ein geeignetes Angebot an Anleitung, Training und Ressourcen bereitgestellt wird;
- c) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Sport-, Erholungs- und Tourismusstätten haben;
- d) um sicherzustellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern Zugang zur Teilnahme an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten haben (...);
- e) um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Dienstleistungen der Organisatoren von Erholungs-, Tourismus-, Freizeit- und Sportaktivitäten haben.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Urlaube		
1	110	188
Erlebniswochenenden		
1	52	54
Sport		
1	9	73
Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)		
1	12	142
VIVO		
1	94	97
Nachmittagsbegleitung I kimm a		
1	4	4
Musikgruppe Miteinanders		
***	***	8
Begleitedienst		
1	143	452
Lebenshilfe Mobil		
1	21	144
Therapeutisches Reiten		
1	7	32
Musikpädagogische Werkstatt		
1	3	22
Gesamt		
10	455	1.216

Der Bereich „Freizeit & Mobilität“ umfasst eine Reihe von Diensten. Es sind dies: Urlaube, Erlebniswochenenden, Sport, Freizeitklubs, Freizeitbegleitung VIVO, Nachmittagsbetreuung I kimm a im Schlernggebiet, Musikgruppe Miteinanders in Bruneck, Begleitedienst, Hausassistentz Lebenshilfe Mobil im Eisacktal, Therapeutisches Reiten und Musikpädagogische Werkstatt.

Freizeit dient bei allen Menschen der Distanzierung vom Alltag sowie der persönlichen Entfaltung und Pflege privater Kontakte. Freizeitangebote für Menschen mit Beeinträchtigung sind eine Reaktion auf die Notwendigkeit, Erschwernisse und Benachteiligungen auszugleichen, die Menschen mit Beeinträchtigung bei der Gestaltung ihrer Freizeit erleben können. Andererseits kommt es darauf an, die Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen. Da Freizeitaktivitäten in vielen Fällen mit Ortswechseln verbunden sind, spielt auch die Mobilität eine zentrale Rolle bei der Verwirklichung von Teilhabe.

Die Gründung der Lebenshilfe deckt sich de facto mit der Entscheidung, Menschen mit Beeinträchtigung, vor allem Kindern, Urlaube anzubieten. In der Anfangszeit wurde „Urlaub“,

anders als heute, insofern noch sehr weit definiert, als gesundheitsfördernde und therapeutische Aspekte immer mitgedacht, teilweise sogar in den Vordergrund gerückt wurden. Die Erweiterung des Angebots durch die Organisation von Sportveranstaltungen war ein logischer Schritt, da sich die Argumente zugunsten der Urlaubsaufenthalte von Menschen mit Beeinträchtigung auch auf sportliche Aktivitäten übertragen ließen.

Mit der Zeit trat das Gesundheitsparadigma zugunsten des Normalisierungsgedankens in den Hintergrund. Menschen mit Beeinträchtigung sollten dieselben Möglichkeiten haben wie alle anderen auch, Freizeit aktiv zu leben und zu gestalten. Durch Angebote der Lebenshilfe sollten sie die entsprechende Unterstützung erhalten. Einen weiteren Grundgedanken bildete das Moment der Entlastung. Familienangehörige, die selbst, wenn auch in unterschiedlichen Ausmaßen, aber in vielen Fällen täglich Betreuungsarbeiten zu verrichten haben, sollten dank des Engagements der Lebenshilfe in den Genuss von Auszeiten kommen. Der neueste Anspruch bezieht sich auf gesellschaftliche Inklusion und differenziert zwischen separaten und teilhabenden Freizeitaktivitäten. Separate oder exklusive Angebote, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Menschen mit Beeinträchtigung unter ihresgleichen sind, prägen das Angebot nach wie vor. Teilhabende oder inklusive Angebote setzen Vernetzungen mit anderen Vereinen oder Körperschaften voraus, die bereit sind oder in deren Interesse es ist, sich für alle Menschen zu öffnen. Der genannten Unterscheidung liegt keine grundsätzliche Wertung zugrunde. Wenn sich die Lebenshilfe heute verstärkt um die Bildung von Netzwerken bemüht und die Vielfalt an Möglichkeiten zur Gestaltung inklusiver Freizeitangebote andenkt, ist jederzeit zu berücksichtigen, dass Menschen mit Beeinträchtigung selbst in vielen Fällen separate bzw. exklusive Freizeitangebote wünschen und suchen. Angebote für Einzelpersonen sind freilich im Gegensatz zu Angeboten für Gruppen wesentlich inklusiv.

Der Bereich „Freizeit & Mobilität“ ist kontinuierlich gewachsen. Dass er mit dem Therapeutischen Reiten und der Musikpädagogischen Werkstatt auch zwei therapeutische Dienste subsumiert, hat gute Gründe. Die Nutzer/innen, zum Großteil Kinder, erleben die Interaktionen mit Pferden und den Umgang mit Instrumenten als Freizeittätigkeiten, in denen Entspannung und Spaß im Vordergrund stehen. Gleichwohl handelt es sich bei den beiden Diensten um Angebote, die sich in der Nähe der Gesundheitsdienste bewegen. Ihre dort noch fehlende Anerkennung bzw. Verankerung wird durch die finanzielle Unterstützung der Lebenshilfe bei deren Durchführung seitens der Abteilung Soziales abgedeckt. Von der Schließung dieser Lücke profitieren heute knapp 50 Personen.

Einzelne Freizeitangebote, allen voran die Urlaube und die Erlebniswochenenden, wurden im Laufe der vergangenen Jahre stufenweise ausgebaut. Dies führte zu einer Zunahme der Wahlmöglichkeiten. Gleichzeitig verzeichnet das Freizeitangebot der Lebenshilfe eine jährlich zunehmende Nachfrage, was auf eine deutliche Sichtbarkeit verweist. In der Öffentlichkeit hat es mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht und spielt in der Soziallandschaft eine zentrale Rolle. Dieser Imagezuwachs trägt dazu bei, dass auch die öffentliche Hand als Geldgeber in Bezug auf das Thema „Freizeit von Menschen mit Beeinträchtigung“ fest damit rechnet, in der Lebenshilfe einen verlässlichen und auch weiterhin aktiven Partner zu haben. Den Teilbereich „Mobilität“ verkörpert der Begleitdienst. Mit einem nicht der Lebenshilfe angehörigen Transportdienst verknüpft, trägt er zur Durchführung einer Dienstleistung bei, die darin besteht, Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung in die Schule sowie erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung in die sozialen Einrichtungen zu befördern. Die Autonome Provinz Bozen sowie die Bezirksgemeinschaften des Landes anerkennen mit den entsprechenden Beauftragungen das Recht der Familien auf eine Form der Entlastung, die vor allem im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine bedeutende Rolle spielt. Für die Förderung von Menschen mit Beeinträchtigung in Bezug auf deren Mobilität gibt es aber in Südtirol noch viel Luft nach oben. Das in der Nachbarprovinz Trentino bereits etablierte Projekt „Muoversi“ zeigt, dass es Möglichkeiten gibt, die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung auch im Freizeitbereich zu unterstützen und zu fördern.

Die einschlägigen Richtlinien im Landesgesetz zur Inklusion und Teilhabe öffnen Spielräume, um Bemühungen seitens der Politik in diese Richtung einzufordern.

Der Bereich „Freizeit & Mobilität“ kann auf eine Reihe innovativer Akzente zurückblicken und ist nach wie vor und weiterhin Innovationen gegenüber offen. Gegenwärtig ist das System allerdings ausgereizt und benötigt für weitere Entwicklungen sowohl eine bessere finanzielle Ausstattung als auch erhöhte Personalressourcen. Das Prinzip, gleichermaßen mit hauptamtlichen Mitarbeiter/innen, Freiwilligen und Repräsentanten der Dritten Figur zu arbeiten, hat sich bewährt und kommt dank der dadurch möglichen flexiblen Gestaltung der Angebote und Einsätze den Bedürfnissen von Menschen bestens entgegen. Die Nachfrage nach Freizeitangeboten verschiedenster Art ist jedenfalls groß und wird aller Voraussicht nach noch steigen.

Urlaube

Um den Wunsch vieler Menschen mit Beeinträchtigung nach einem erholsamen Tapetenwechsel zu erfüllen, organisieren wir Ferienaufenthalte, Familienwochen, Familienentlastungstage und Reisen. Die Teilnehmer/innen erleben dabei eine Auszeit von ihrem Alltag und können ihre persönlichen Grenzen erweitern und neue Kontakte knüpfen. Die von unserer Dienststelle organisierten Urlaube finden am Meer, am See, im Gebirge oder in Städten statt.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 29 Urlaube angeboten (1 Familienwochen in Reischach, 1 Familientage in Ridnaun, 13 Urlaube an der Adria und 14 Urlaube an verschiedenen Orten). Insgesamt nahmen 188 Menschen mit Beeinträchtigung und 30 Angehörige ein in der Urlaubsbroschüre angekündigtes Urlaubsangebot der Lebenshilfe in Anspruch.

Erlebniswochenenden

Bei den Erlebniswochenenden handelt es sich um Kurzzeit-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung, die je nach Motto des ausgeschriebenen Wochenendes mit Assistenz entspannen, Kultur erleben oder künstlerisch aktiv sein können.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 14 Erlebniswochenenden durchgeführt: 5 in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 2 in Nals (Lichtenburg), 2 in Lichtenstern (Haus der Familie), 3 in Castelfeder, 1 in Brixen (Jukas) und 1 am Ritten (Flachenhof). Zudem wurden 18 Sonntagsbetreuungen in Brixen (Jukas) angeboten. Im Monat November wurde keine Sonntagsbetreuung angeboten, da die Räumlichkeit im Jukas nicht frei war.

Im Rahmen der Erlebniswochenenden werden die Teilnehmer/innen vom Begleitpersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

- Erlebniswochenenden werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag (17:00 Uhr) bis Sonntagnachmittag (17:00 Uhr). Es können 5 Personen teilnehmen. Die Zahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 5 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben (Reiten, Basteln, Malen, ...), zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Bei einigen Erlebniswochenenden laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die einige Stunden mit der Gruppe Aktivitäten durchführen (z.B. Klangschalenmassage, Malen und anderes). Bei einigen Angeboten gibt es auch einen Nachtdienst.

- Die Sonntagsbetreuung in Brixen erfolgt zweimal im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 17:30 Uhr an. Es gibt 2 Gruppen, die dieses Angebot einmal im Monat in Anspruch nehmen. Die Gruppe trifft sich am Vormittag in der Aquarena in Brixen. Nach dem gemeinsamen Schwimmen geht die Gruppe ins Jukas zum gemeinsamen Mittagessen, wo sie auch den Nachmittag verbringt. An diesem Angebot können 7 Personen mit Beeinträchtigung, begleitet von 6 Personen, teilnehmen. Für dieses Angebot besteht eine

Kooperation mit dem AEB, d.h. die Bezahlung der Miete für den Aufenthaltsraum im Jukas übernimmt dieser Verein.

Bei den Erlebniswochenenden nahmen insgesamt 54 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 65 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/inne/n handelte es sich vorwiegend um Nutzer/innen mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung und um Personen, die zum Teil erstmals von zuhause fort sind. Der Grundgedanke ist die Entlastung der Familien und eine Abwechslung für die Teilnehmer/innen. Bewohner/innen von Wohngemeinschaften können auch teilnehmen, sofern Plätze frei sind. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten.

Sport

Wir organisieren für Menschen mit Beeinträchtigung Kurse, Trainings und Wettkämpfe in verschiedenen Sportarten. Es sind dies Schwimmen, Fußball, nordischer Skilauf, alpiner Skilauf, Gymnastik und Leichtathletik. Wir sind auch Jahr für Jahr bei Turnieren, nationalen und internationalen Meisterschaften sowie bei Special-Olympics-Events vertreten.

- Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

- VSS/Raiffeisen-Winterlandescup Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Ulten: 24 Athlet/inn/en aus den verschiedenen Bezirken der Lebenshilfe.
- Special Olympics Liechtenstein: 7 Athlet/inn/en, 10 Trainer/innen und Begleiter/innen.
- VSS/Raiffeisen-Winterlandescup Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Pfirsch: 26 Athlet/inn/en aus den verschiedenen Bezirken der Lebenshilfe.
- Rodelrennen in Terenten: 75 Athlet/inn/en, 67 Begleiter/innen und die Freiwillige Feuerwehr Terenten.
- Teilnahme am Langlaufrennen Moonlight Classic Seiser Alm 2025 mit 1 Athleten.
- FISDIR-Italienmeisterschaften in Folgaria: 18 Athlet/inn/en und 16 Trainer/innen und Begleiter/innen.
- Teilnahme am Fackellauf – Community Run von Special Olympics – Team Südtirol.
- Landesmeisterschaft Ski Alpin und Ski Nordisch für Menschen mit Beeinträchtigung in Suldens: 75 Athlet/inn/en, 75 Trainer/innen und Begleiter/innen aus 5 Sportvereinen.
- Landesmeisterschaft Schwimmen in Bozen. Insgesamt nahmen 60 Athlet/inn/en aus 5 Sportvereinen teil.
- Brixner Sportfest mit Athlet/inn/en aus dem Eisacktal.
- Asphaltkegeln beim Fest der Begegnung in der Sportzone Schwarzenbach in Auer.
- Spiel- und Sportfest in Rungg.
- Teilnahme an den IDUS Sommerspielen am Pillersee.
- Teilnahme an den Special-Olympics-Landesspielen in der Sportart Fußball mit einer Mannschaft, gemischt aus Spielern der Lebenshilfe und einer weiteren Südtiroler Mannschaft.
- Ultner Höfelauflauf: 20 Athlet/inn/en und 12 Begleiter/innen.
- Brixner Frauenlauf: 20 Athlet/inn/en.
- Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt mit 10 Teams zu je 2 Personen.
- Teilnahme der Fußballmannschaft der Lebenshilfe am Special-Kickers-FriendsCup 2025
- Griesner Fußballturnier auf dem Fußballplatz des Klosters Muri Gries in Bozen mit 3 Fußballmannschaften.
- Internationales Radkriterium in Kastelbell mit 3 Teilnehmer/inne/n.

- Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder folgende Kurse und Trainings:

- Im Bereich Langlauf wurden 19 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 19 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 5 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.
- Beim Fußball gab es insgesamt 25 Trainingsstunden in Bozen.
- Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 29 Einheiten immer montags in Bozen statt.
- Schwimmtraining in Leifers, jeweils samstags für insgesamt 18 Einheiten.
- Schwimmtraining im Wipptal für insgesamt 10 Einheiten.
- Bewegung im Wasser im Hotel Masatsch für insgesamt 18 Einheiten.
- Lauf-ABC: Lauftraining zusammen mit dem Laufverein ASV Freienfeld mit Silvia Weissteiner für 15 Athlet/inn/en in der Sportzone von Sterzing.
- Tanzen in Sterzing: 10 Frühlingseinheiten und 10 Herbsteinheiten.
- von November bis Mitte Dezember Start mit Koordinationstraining für Langläufer/innen.

Im Jahr 2025 zählte der Dienst Sport 73 aktive Athlet/inn/en.

Freizeitklubs (und ähnliche Angebote)

Die Aktivitäten liefen im Laufe des Jahres 2025 wieder an (Ausflüge, Pizzaessen, Törggelen, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die als Alternative zu den bestehenden Freizeitklubs bestehenden Wandergruppen wurden weitergeführt. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes:

- Bozen: 13 Aktivitäten
- Unterland: 9 Aktivitäten, 1 Sommerurlaub
- Toblach: 9 Aktivitäten

Wandergruppen:

- Burggrafenamt: 8 Wanderungen
- Unterland: 7 Wanderungen
- Vinschgau: 8 Wanderungen

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder bzw. die Beratungsstelle LISEA („Mixo“) sowie der Dienst VIVO („Erdäpfel, Kraut und Ruiben“) eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inn/en vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

142 Personen nahmen 2025 an den Aktivitäten der Freizeitklubs bzw. Wandergruppen (inklusive der eben genannten Initiativen) teil.

Freizeitbegleitung VIVO

VIVO vermittelt landesweit Freizeitbegleiter/innen für alle Tätigkeiten außerhalb der Schule und der Arbeit. Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen, in der Nacht und bei verschiedenen Projekten. Mit den Begleitungen konnten unsere Nutzer/innen ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet.

VIVO unterstützte 2025 auch Personen, die persönliche Assistenz brauchen. Entweder übernahm VIVO lediglich die Suche nach geeigneten Assistent/inn/en und die Nutzer/innen traten dann selbst als Arbeitsgeber/innen auf, oder VIVO übernahm die Assistenz in der gleichen Form wie die Freizeitbegleitung.

2025 wurden insgesamt 16.960 Stunden Begleitung geleistet. 97 Personen nahmen VIVO in Anspruch. Für einen Teil wurden mehrfach Begleitungen gesucht. Besondere Projekte waren

die Beteiligung an den „Selbstgeplanten Urlauben“ (8) sowie am Projekt „Erdäpfel, Kraut und Ruiben“ (5), Teambegleitung von 3 Personen mit persönlicher Assistenz und die Unterstützung des Projektes SelAvi, die Referententätigkeit bei Tagungen zu Inklusion, Kandidatur und Aufnahme in den Behindertenbeirat der Gemeinde Bozen.

Nachmittagsbegleitung I kimm a

Unsere Herzensaufgabe ist es, Kinder zu begleiten. Es ist eine gesellschaftliche Verantwortung, Kinder und Eltern zu unterstützen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. In unserem Dienst werden Kreativität und Vielfalt gelebt.

Die inklusive Nachmittagsbegleitung I kimm a ist ein Angebot der Lebenshilfe Schlerngebiet in Seis am Schlern. Die Begleitungen erfolgen während des Schuljahrs an den Nachmittagen von Montag bis Donnerstag von 13:30 bis 17:30 Uhr und am Freitag von 12:30 bis 17:30 Uhr. Besondere Achtsamkeit wird auf die Inklusion von 4 Kindern mit einer Funktionsdiagnose gegeben.

43 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren, davon 4 Kinder mit einer Funktionsdiagnose, nutzten im Jahr 2025 das Angebot.

Musikgruppe Miteinanders

Die Musikgruppe Miteinanders wurde im Jänner 2013 zusammen mit der Volkshochschule Pustertal von der Lebenshilfe übernommen. Die Bandproben werden von der Volkshochschule Pustertal organisiert und finanziert. Die Auftritte werden über die Lebenshilfe abgewickelt. Renate Messner, Verena Harrasser und Klaus Graber bilden das Organisations- und Verwaltungsteam.

- Musikproben: Insgesamt fanden 2025 6 Proben der Gruppe im eigenen Probelokal im Josefheim in Bruneck statt.
- Auftritte: Im Jahr 2025 fanden zwei Auftritte in Bruneck und Reischach statt.

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe.

Begleitdienst

Unser Begleitdienst richtet sich an Personen, die zu Fuß, mit einem Sondertransport oder einem öffentlichen Verkehrsmittel zum Arbeits- oder Ausbildungsplatz begleitet werden. Der Dienst wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Adlatus, dem Konsortium Südtiroler Mietwagenunternehmer KSM und den Unternehmen Easymobil sowie Alpinbus durchgeführt. Unsere Begleitpersonen halten den Kontakt zu den Eltern, leisten praktische Hilfe beim Ein- und Ausstieg, sorgen für die Beachtung der Gurtpflicht und eine sichere Fahrt.

Insgesamt nahmen 452 Personen den Begleitdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Von diesen waren 223 Schüler/innen und 229 Nutzer/innen der Werkstätten sämtlicher Bezirksgemeinschaften sowie des Betriebs für Sozialdienste Bozen.

Lebenshilfe Mobil

Die Mitarbeiter/innen helfen im Bezirk Eisacktal bei der persönlichen Hygiene, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Nutzer/innen bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 13.552 Assistenzstunden geleistet.

Lebenshilfe Mobil assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 144 Personen in deren eigenen vier Wänden. Der Großteil der Nutzer/innen ist durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet.

Therapeutisches Reiten

Wir bieten in verschiedenen Ortschaften Südtirols Therapeutisches Reiten an. Es umfasst das Heilpädagogische Reiten und die Hippotherapie. Heilpädagogisches Reiten nutzt die positive Wirkung des Umgangs mit Pferden auf die Entwicklung der Persönlichkeit eines Menschen. Hippotherapie hingegen ist eine physiotherapeutische Methode bei der Behandlung von Menschen mit Beeinträchtigung jeden Alters, die alle Ansätze einer ganzheitlichen Förderung besitzt. Wir arbeiten dabei mit Pädagog/inn/en, Hippotherapeut/inn/en und Pferdewart/inn/en zusammen.

Insgesamt wurden 385 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Nutzer/innen werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, die ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Nutzer/innen können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Nutzers bzw. der Nutzerin hervorgerufen werden können.

Insgesamt wurden 32 Personen im Alter zwischen 5 und 62 Jahren betreut. Etwa 40% der Teilnehmer/innen waren zwischen 5 und 15 Jahre alt, etwa 60% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 62 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Musikpädagogische Werkstatt

Musik ermöglicht nonverbale Kommunikation, verbessert motorische Fähigkeiten und unterstützt emotional. Die Musikpädagogische Werkstatt bietet einen sicheren Raum, um Gefühle auszudrücken. Musik hat eine tiefgreifende Wirkung auf das Wohlbefinden und die Gesundheit. Rhythmus, Melodie, Harmonie und Klang reduzieren Stress und Angst. Zu unseren Nutzer/innen gehörten Kleinstkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Es wurden insgesamt 323 Einheiten angeboten.

22 Nutzer/innen besuchten 2025 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 6 und 60 Jahren.

Bereich „Empowerment & Beratung“

Im Bereich „Empowerment & Beratung“ sind Dienste angesiedelt, deren Zielsetzungen wesentlich im Abbau von Barrieren und in der Ermächtigung von Menschen mit Beeinträchtigung bestehen. Die Dienste dieses Bereichs fördern die aktive Mitbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Beratungsangebote bieten Raum für Reflexion und stärken dadurch die Personen, ebenso wie alle Formen der Unterstützung, die Kommunikation ermöglichen oder erleichtern.

Eine weitere Tätigkeit besteht in der Organisation von Persönlichen Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigung, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol, sei es für Privatpersonen, sei es im Auftrag der Deutschen sowie der Ladinischen Bildungsverwaltung.

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol		
1	3	152 Mitglieder
OKAY – Büro für Leichte Sprache		
1	10	Leserschaft/Publikum
LISEA – Beratungsstelle für Liebe und Sexualität		
2	***	72
Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation		
1	***	70
ISA – Italiano Segnato Adattivo		
1	***	14
Persönliche Zukunftsplanung		
***	7	11
Gesamt		
5	21	167

Der Bereich „Empowerment & Beratung“ umfasst eine Reihe von Diensten. Es sind dies das Büro für Leichte Sprache OKAY, die Beratungsstelle für Liebe und Sexualität LISEA, die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation Trotzdem reden, die Dienststelle Italiano Segnato Adattivo in Bozen und die Persönliche Zukunftsplanung. Außerdem unterstützt und begleitet der Bereich „Empowerment & Beratung“ die Aktivitäten der Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol.

Das vordergründige Ziel des Bereichs „Empowerment & Beratung“ liegt in der Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigung und in der Realisierung von umfassender Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen. Befähigung und Teilhabe betreffen das Leben als Ganzes und in seinen zahlreichen Facetten und somit die Person in ihrer Gesamtheit. In den Bemühungen innerhalb des Bereichs „Empowerment & Beratung“ kommt also in erster Linie eine Grundhaltung zum Ausdruck, die sich am Menschenrecht auf die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen orientiert. Menschen mit Beeinträchtigung werden dabei unterstützt, sich selbst in erster Person zu artikulieren und einzubringen, Erfahrungen zu sammeln und Erlebnisse zu reflektieren. Lernen und Entwicklung sind wesentliche und zentrale Merkmale eines jeden Menschen, unabhängig von seinem individuellen Sosein.

Mit dem Begriff „Empowerment“ ist eine moderne, im Sinn der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sich vollziehende Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung bestens auf den Punkt gebracht. Der Bereich „Empowerment & Beratung“ ist in der Chronologie nicht zufällig den anderen Bereichen nachgereiht. Arbeits-, Wohn- und Freizeitangebote sind älter als die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und als jenes System von Reflexionen über den Status von Menschen mit Beeinträchtigung, in das erstmals die Dimension der Bürgerrechte in den Kontext der Sozialarbeit Eingang fand. Sobald der „Betreuer“ zum „Begleiter“ und der „Betreute“ zum „Bürger“ wird, treten Begriffe wie „Selbstbestimmung“, „Mitsprache“ und „Teilhabe“ in den Vordergrund. Ist „Inklusion“ als oberstes Ziel anerkannt, so wird „Empowerment“ zum Oberbegriff der Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung überhaupt. Für die anderen Bereiche bedeutet dies, dass alle ihre Einrichtungen und Dienste empowernde Leistungen erbringen, dem Anspruch nach als bewusste Reaktionen auf manifest oder latent entmündigende Umgangsformen.

Eine zentrale Aufgabe innerhalb des Bereichs „Empowerment & Beratung“ ist die Unterstützung bzw. die Begleitung der Selbstvertretung. Die heute 25-jährige Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol organisiert in Eigenregie unter anderem Kurse, Publikationen und Bildungsreisen und betreibt einschlägige Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Sensibilisierung für die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung. Sie setzt sich heute aus empowernten Menschen zusammen, die selbst empowernde Kräfte und Kompetenzen entwickelt haben.

Im Bereich „Empowerment & Beratung“ sind weiters Dienste angesiedelt, deren wesentliches Ziel darin besteht, den Menschen als Gesamtperson in den Mittelpunkt zu stellen und seine

Lebensqualität zu erhöhen. Dies leisten die Persönlichen Zukunftsplanungen genauso wie, etwas spezifischer, die Beratungsstelle LISEA zu Fragen rund um Freundschaft, Sexualität und Partnerschaft. Auf unmittelbare Weise mit dem Postulat der Barrierefreiheit, im konkret vorliegenden Fall mit dem Abbau kommunikativer Barrieren verknüpft sind die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation Trotzdem reden und das Büro für Leichte Sprache OKAY. Die beiden Beratungsstellen LISEA und Trotzdem reden zeichnen sich auch durch die Einbindung von Angehörigen und schulischen wie sozialen Fachkräften aus, die so ihrerseits zu Teilhabe vorantreibenden Instanzen werden.

Der Bereich „Empowerment & Beratung“ ist als expliziter Vertreter der genannten Grundhaltung gleichzeitig ein Bereich, der Innovationen bewirbt, die auf grundsätzliche Weise auf Ermöglichung bzw. Erhöhung von Selbstbestimmung, Teilhabe und Wahrnehmung der Bürgerrechte abzielen. Die Südtiroler Sozialpolitik praktiziert allerdings trotz ihres Bekenntnisses zur Bürgerrolle beeinträchtigter Personen ein Finanzierungsmodell, das eher der Erhaltung traditioneller Strukturen und weniger der Implementierung neuartiger Initiativen und Angebote dient. In der Praxis bedeutet dies, dass der Bereich „Empowerment & Beratung“ trotz seiner aktiven Dauersensibilisierung nach wie vor nicht adäquat finanziell unterstützt wird. Deshalb wird es seine Aufgabe sein, konsequent auf die Bedeutung und den Wert der Selbstvertretung und des Abbaus von Barrieren hinzuweisen, damit innovative Zugänge und Ansätze in der Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht und mitgetragen werden.

Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol

People First Südtirol ist eine Selbstvertretungsgruppe von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Menschen mit Lernschwierigkeiten organisieren die Selbstvertretungsgruppe und bestimmen selbst, welche Projekte und Themen ihnen wichtig sind. Alle Mitglieder von People First Südtirol sind Menschen mit Lernschwierigkeiten. Auch die Ansprechpersonen und der Vorstand sind Menschen mit Lernschwierigkeiten. People First Südtirol wurde im Jahr 2001 gegründet. People First Südtirol ist eine Sektion der Lebenshilfe. Am Ende des Jahres 2025 hatte People First Südtirol 152 Mitglieder. People First Südtirol hat im Jahr 2025 Folgendes gemacht.

- Vorstandssitzungen

People First Südtirol hat 5 Vorstandssitzungen in Bozen gemacht. Seit der Coronakrise macht People First Südtirol die Vorstandssitzungen auch online. So können wir uns regelmäßig mit den Vorstandsmitgliedern austauschen. Wir haben dieses Jahr 6 Onlinesitzungen mit dem Vorstand gemacht. Bei den Vorstandssitzungen waren mit dabei:

- Unser Vorstand.
- Ansprechpersonen.
- Interessierte Mitglieder.
- Zwei Unterstützungspersonen.

- Austauschtreffen

- Selbstvertreter der Lebenshilfe Österreich: Im Jänner haben wir uns mit Andreas Zehetner getroffen. Andreas Zehetner ist Selbstvertreter der Lebenshilfe Österreich. Und Selbstvertreter/innen von EPSA. Gemeinsam haben wir uns über das Thema „Inklusive Schule und Selbstvertretung“ ausgetauscht.
- Selbstvertreter/innen der Lebenshilfe Tirol: Im November haben wir Simon Prucker, Peerberater von der Lebenshilfe Tirol, besucht. Wir haben uns über unsere Arbeit ausgetauscht.
- Selbstvertreter/innen von WIBS: Im November haben wir WIBS besucht und uns über unsere Arbeit ausgetauscht.
- Selbstvertreter/innen vom Netzwerk Selbstvertretung Österreich: Wir haben uns 5mal zu einem Online-Austausch getroffen.

- Vorträge

Wir haben zu den Gemeinderatswahlen 14 Vorträge in 12 verschiedenen Einrichtungen gemacht. Mit unseren Vorträgen haben wir fast 100 Menschen mit Lernschwierigkeiten erreicht.

- Lernwerkstatt

Die zwei Ansprechpersonen und die zwei Unterstützungspersonen hatten 4mal eine Lernwerkstatt. Die Lernwerkstatt dauert jeweils 3 Stunden. Wir haben die Lernwerkstatt in unserem Büro gemacht. Eine Psychologin hat mit uns über unsere Zusammenarbeit gesprochen.

- Öffentlichkeitsarbeit

- Es gab mehrere Zeitungsartikel und Videobeiträge zu den Themen „Barrierefreie Wahlen“, „Barrierefreier Computerkurs“ und zum Thema „Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten“.
- Infoblatt: Das Büro von People First Südtirol hat 2 Infoblätter in Leichter Sprache auf Deutsch und Italienisch geschrieben. Das Infoblatt wurde an 150 Adressen verschickt und ist auf der Internetseite von People First zu finden.
- Facebook: Wir haben eine Facebookseite mit Informationen für unsere Mitglieder und für Interessierte.
- Internetseite: Wir haben eine eigene Internetseite in Leichter Sprache.
- „Perspektive“: People First Südtirol hat einige Artikel geschrieben.
- Tag der Leichten Sprache: Am 28. Mai haben wir auf Social Media auf diesen wichtigen Tag hingewiesen.
- Tag der Menschen mit Behinderungen: am 3. Dezember haben wir auf Social Media auf diesen wichtigen Tag hingewiesen.

- Projekt Computerkurs: Wir haben bereits zum 6. Mal unseren Computerkurs in einfacher Sprache organisiert. Der Computerkurs wurde von der Koordinationsstelle berufliche Weiterbildung der deutschen Berufsbildung finanziert. 11 Teilnehmer/innen mit Lernschwierigkeiten haben beim Computerkurs mitgemacht.

- Projekt Gemeinderatswahlen: Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Gemeindenverband eine Wahlbroschüre in Leichter Sprache gemacht. Die Broschüre wurde in vielen Bibliotheken ausgelegt. Auch wurde die Broschüre bei 14 Vorträgen in 12 unterschiedlichen Einrichtungen und Werkstätten verteilt und online zur Verfügung gestellt. Es gab Zeitungsartikel und Fernsehbeiträge zu barrierefreien Wahlen, wo unsere Arbeit sichtbar wurde.

- Landtagsanhörung: Die Ansprechperson Karin Pfeifer durfte an der Landtagsanhörung die Forderungen von People First vortragen.

- Themenabend „Sexualisierte Gewalt: Der Elefant im Raum“: Für diesen Themenabend haben Frauen vom Vorstand ein Interview gegeben. Daraus wurde ein Video erstellt und am Themenabend im Ost West Club gezeigt. Zusätzlich wurde auf dem Online-Nachrichtenportal „barfuss“ das Interview online gestellt.

- Tagung IKT Forum in Linz: 4 Mitglieder von People First Südtirol und zwei Unterstützer/innen waren mit dabei. Die Tagung war an der Johannes-Kepler-Universität in Linz. An der Tagung gab es Vorträge in Standardsprache und in Leichter Sprache.

- Wir waren beim Frauenlauf in Brixen mit dabei.

- Selbstvertretungstagung in Matrei am Brenner: Dort haben sich fast 100 Selbstvertreter/innen aus dem deutschsprachigen Raum über Selbstvertretung ausgetauscht. Von uns waren 6 Selbstvertreter/innen und 3 Unterstützungspersonen mit dabei.

- Tagung „Gewalt, Mobbing und Diskriminierung am Arbeitsplatz“: Wir haben an der Tagung von der Gleichstellungsrätin teilgenommen.

- Treffen: Im Sommer haben wir uns mit einer Gruppe der Lebenshilfe Erlangen ausgetauscht.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Ein Team von Übersetzer/inne/n und Prüfler/inne/n bietet Übersetzungen in die deutsche, italienische und englische Leichte Sprache an. Die Übertragung folgt in der deutschen Sprache nach den Regeln des Duden „Leichte Sprache“ (Bredel und Maaß, 2016) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe und den DIN-Empfehlungen (DIN SPEC 33429). In der italienischen Sprache arbeitet OKAY nach den Regeln von Floriana Sciumbata (Manuale dell'italiano facile da leggere e da capire, 2022, Cesari) sowie der Dachorganisation Inclusion Europe. Die Texte entsprechen einem Sprachniveau von A1-A2 nach dem europäischen Referenzrahmen GER. Alle übersetzten Texte werden von Prüfler/inne/n auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit geprüft. Die Prüfler/innen arbeiten in einer deutsch- bzw. italienischsprachigen Prüfgruppe mit.

- Übersetzung/Erarbeitung von Texten in Leichter und Einfacher Sprache
 - Arena per tutti
 - Lebenshilfe: Zeitschrift „Perspektive“
 - Forschungsprojekt „Dopo di noi“
 - Genossenschaft independent L.: Eigenerklärung zur Barrierefreiheit
 - Portal für den Südtiroler Sanitätsbetrieb
 - Heft für die Besucher/innen von Kunst Meran
 - Hefte für die Besucher/innen des Museion in Bozen
- Gestaltung von Broschüren in Leichter Sprache
 - Urlaubsbroschüre der Lebenshilfe
 - Broschüre zu den Gemeinderatswahlen
 - Webtexte für die Stiftung Dolomiten UNESCO Welterbe
 - Broschüre „Zukunft im Blick“ für das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung
 - Heft für die Besucher/innen des Naturmuseums in Bozen
- Beratung zu barrierefreien Websites
 - Aufbau der Webseite des Museum Ladin
 - Usability-Test für das Leichte-Sprache-Portal der Landesverwaltung
- Fortbildungsangebote
 - Corso sulla lingua facile
 - Schulung beim Unternehmen Acolono in Österreich
 - Fortbildung für das Amt für Bibliotheken und Lesen
 - Fortbildung für die Südtiroler Landesverwaltung zum Thema „Barrierefreie PDF“
- Simultandolmetschen in Leichte Sprache und Verstehensassistenz
 - Mitgliederversammlung der Lebenshilfe
 - Universität für Musik und Kunst sowie Burgtheater in Wien
- Begleitung von Projekten barrierefreier Kommunikation
 - Digitale Stadtrallye „Actionbound“
 - Naturmuseum – Führungen für alle

LISEA – Beratung für Liebe und Sexualität

Menschen entwickeln sich ihr ganzes Leben weiter. Dabei werden in unterschiedlichen Phasen und Bereichen unterschiedliche Themen wichtig. Bei dem einen oder anderen Thema braucht es Unterstützung, um diese in Angriff zu nehmen. Die von ausgebildeten Sozialpädagog/inn/en geleitete Beratungsstelle LISEA bietet diese Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung, Eltern und Angehörige, pädagogisches Personal und Interessierte. Beratung & Begleitung erfolgen in Bezug auf die Bereiche Persönlichkeit, Selbstbestimmung, Sexualität und Lebensplanung. Außerdem organisiert LISEA Treffs und vertiefende Workshops, auch diese sowohl für Menschen mit Beeinträchtigung selbst wie auch für die anderen genannten Zielgruppen, und bietet Kurse und Fortbildungen an.

- Beratung und Begleitung
 - 72 Nutzer/innen (zwischen 11 und 49 Jahren) mit 347 Stunden Beratung
 - 30 Eltern und Angehörige mit 22 Stunden Beratung
 - 50 Fachpersonen mit 44 Stunden Beratung und Netzwerktreffen
- Workshops und offene Angebote
 - 92 Nutzer/innen in 10 Angeboten: 1 Workshop in Leichter Sprache „Ich spüre, was ich brauche, ich sage es auch!“ in Meran --- 2 Workshops in Leichter Sprache „Freundschaften & Liebesbeziehungen – ich kann das!“ --- 1 Workshop in Leichter Sprache „Ich & mein Körper – ich bin mir wichtig!“ in Brixen --- 2 Workshops in Leichter Sprache „Digitale Medien – ich kenne mich aus!“ --- 4 „MIXO“ – offene Kennenlernetreffen, Bozen
 - 18 Fachpersonen und Multiplikator/inn/en in 1 Seminar zu „Sexuelle Bildung in Kindergarten und Schule“ (Deutsche Bildungsdirektion)
- Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit
 - Teilnahme an den Stakeholdertreffen „Prävention sexueller Gewalt in Südtirol“.
 - Kontinuierliche Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit (verschiedene Arbeitsgruppen, neue Projekte und Ideen)

Trotzdem reden – Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe. Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiter/innen für Integration und Lehrer/innen erkundigen sich, wie man kommunikative Probleme angehen könnte. Manchmal brauchen wir lange, bis die geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden werden, mit denen sich der/die jeweilige Nutzer/in identifizieren kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige technische Handhabung zu verstehen.

Immer häufiger fragen Institutionen wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha-Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an: Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres? Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Im Jahr 2025 haben 70 Nutzer/innen im Alter zwischen 3 und 67 Jahren den Dienst beansprucht. 20 Anfragen waren neu. Es wurden 688 Stunden an Leistungen erbracht, von diesen 10 Tage Fortbildungstätigkeit in 7 Institutionen, 154 Stunden in 23 Schulen und Kindergärten, 38 im Dienst für Kinderrehabilitation im Gesundheitsbezirk Meran und Mals/Schlanders. Das erforderte 56 Fahrten von insgesamt 8.496 km.

ISA – Italiano Segnato Adattivo

Dieses Projekt wurde im Bereich der alternativen unterstützenden Kommunikation entwickelt, um Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Diagnosen und Problemen eine größere Autonomie bei Beziehungen, Lernen und Kommunikation zu ermöglichen. Das Projekt versteht sich als elterliche und schulische Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die ernsthafte Schwierigkeiten in den Bereichen Verhalten, Lernen und Sprache haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, Autismus, kognitive

Beeinträchtigung usw.). Es verfolgt das Ziel, die verbale Ausdrucksfähigkeit und die autonome Kommunikation zu fördern und Kommunikationsstrategien bereitzustellen, die eine klarere und individuell angepasste Sprachverwendung ermöglichen sollen, um die Interaktionsmöglichkeiten der Nutzer/innen zu fördern. Die angewandten Strategien sind vielfältig und individuell, je nach den Besonderheiten und Kompetenzen der verschiedenen Personen. Ein Teil der Stunden ist auch dem Austausch mit anderen Bezugspersonen und Diensten gewidmet, die sich mit der betreffenden Person befassen.

Im Jahr 2025 wurden von 1 Fachkraft insgesamt 332 Stunden zwischen schulisch und privat betreuten 14 Kindern bei der Lebenshilfe durchgeführt.

Persönliche Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung ist ein von zwei Moderator/inn/en begleiteter Prozess, der Menschen dabei unterstützt, ihre Wünsche, Ziele und Lebensperspektiven aktiv zu gestalten. Im Mittelpunkt dieses inklusiven Ansatzes steht die planende Person als selbstbestimmte/r und aktiv teilhabende/r Akteur/in im Prozess der Reflexion und Entscheidungsfindung.

Ausgehend von seinen/ihren Zielen, Stärken und Bedürfnissen wird gemeinsam an einer individuellen Vorstellung von Lebensqualität gearbeitet. Dabei werden systematisch verschiedene Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeit, Beziehungen und Freizeit in den Blick genommen.

Der Ablauf eines solchen Prozesses umfasst vorbereitende Treffen, in denen die Anliegen und Fragestellungen geklärt und ein Unterstützungskreis aus Angehörigen, Freunden und Fachkräften aufgebaut wird. Den Abschluss bildet ein Planungstreffen (das so genannte Zukunftsfest), bei dem gemeinsam Ziele erarbeitet und konkrete Schritte für die Umsetzung entwickelt werden.

Die Durchführung Persönlicher Zukunftsplanungen findet in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol“ statt. Im Auftrag der Deutschen Bildungsdirektion konnten im Jahr 2025 11 Planungen für Schüler/innen umgesetzt werden.

Bereich „Indirekte Dienste“ (= Verwaltung)

Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.B.)
Verwaltungsleitung & Controlling & Datenschutz		
1	***	***
Personal		
1	2	***
Buchhaltung		
1	1	***
Arbeitssicherheit und Versicherungswesen		
1	***	***
Technik & IT		
1	***	***
Gesamt		
5	3	***

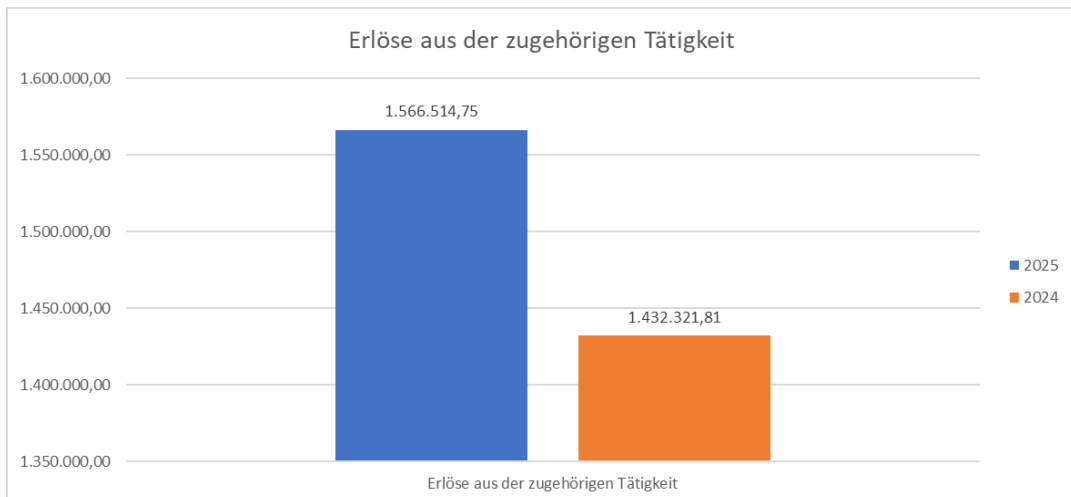
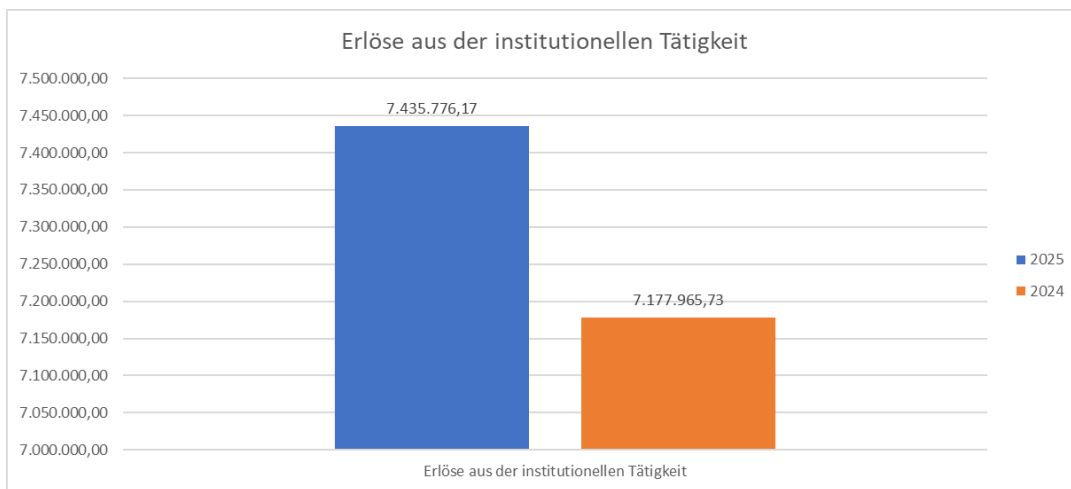
Oberstes Ziel dieses Bereichs ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Weitere zentrale Elemente im Tätigkeitsfeld dieses Bereichs sind sämtliche Maßnahmen zur Befolgung der Datenschutz-Bestimmungen sowie zu jenen der Arbeitssicherheit.

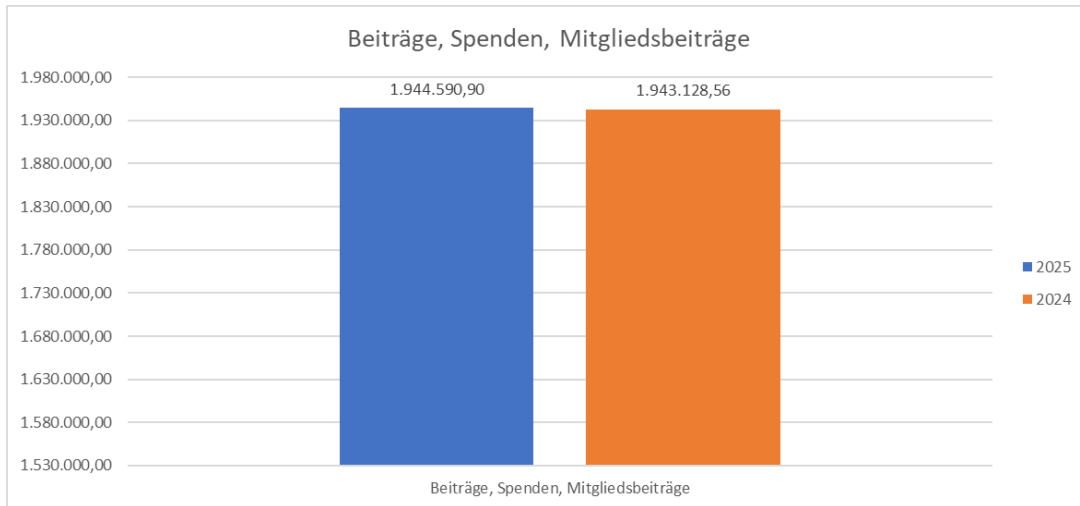
6. Wirtschaftliche und finanzielle Lage

Gewinn-Verlust-Rechnung 2025

Erlöse

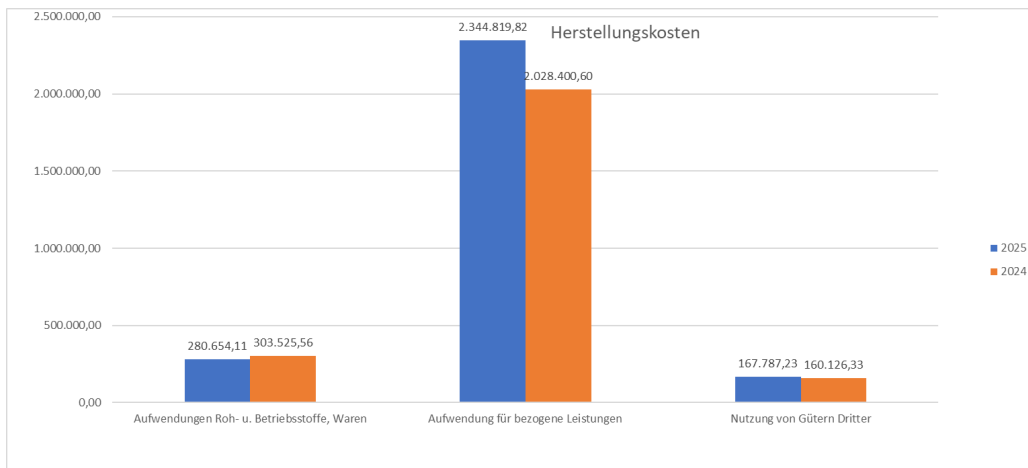
Die Erlöse sind 2025 um rund 400.000 € gestiegen. Einerseits haben die Erlöse aus der institutionellen Tätigkeit (Einnahmen, die aus den Diensten auf Rechnung kommen) um rund 258.000 € zugenommen, zeitgleich sind die Erlöse aus der zugehörigen Tätigkeit (Hotel Masatsch, Café Prossliner, Produkteverkauf Schlanders und Bruneck) um rund 130.000 € gestiegen, im Vergleich zu 2024 von 1,432 Mio. € auf 1,567 Mio. €. Die Beiträge und Spenden sind 2025 fast gleichgeblieben und von 1,943 Mio. € auf 1,946 Mio. € gestiegen.



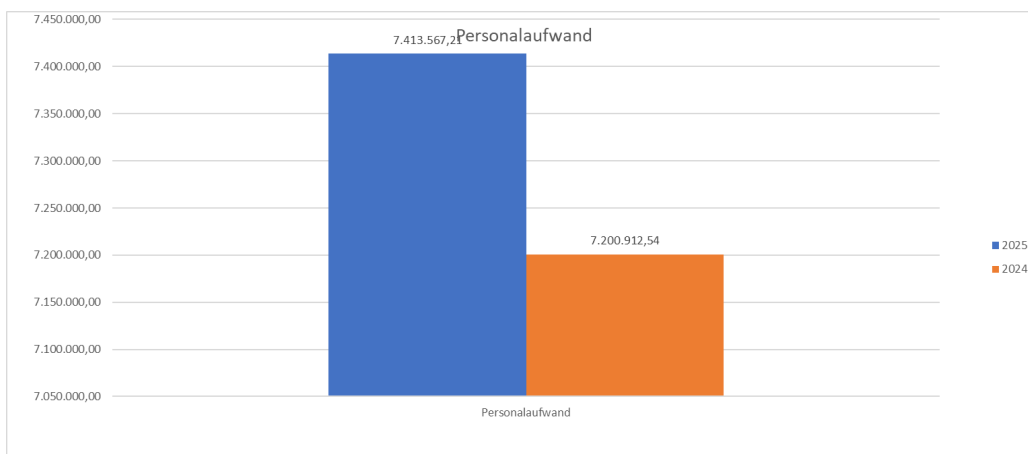


Herstellungs- und Personalkosten

2025 sind die Kosten für Aufwendungen, Roh- u. Betriebsstoffe (Wareneinkauf Masatsch, Café Prossliner) sowie die Aufwände für bezogene Leistungen (Telefon, Raumnebenkosten, Strukturkosten, Reparatur, Wartung, Versicherung, Werbung, Fuhrpark, Projekt- und Aktionsmitarbeit, Beratung, Arbeitssicherheit, Bank- und Postspesen, Weiterbildung, Verpflegung, Verbrauchsmaterial, Reisespesen usw.) um rund 316.000 € gestiegen.



Aufgrund der Aufstockung des Mitarbeiter/innen-Stands haben sich die Personalkosten von rund 7,201 Mio. € auf 7,414 Mio. € erhöht.



In Summe hatte die Lebenshilfe 2025 Gesamtkosten in Höhe von 10,928 Mio. €. Das ist ein Plus von 440.000 € im Vergleich zum vorangegangenen Jahr.

Finanzbereich

Die Finanzerträge hatten mit einer Summe von 4.196 € wie schon 2024 keine Relevanz. Die Summe der Steuer (auf die Liegenschaften in Schlanders und in Sizilien sowie auf die Wohnprojekte) ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Die Differenz zwischen Einnahmen und Gesamtkosten ergibt mit Stand 31. Dezember 2025 einen Gewinn in Höhe von 18.680,63 €.

Bilanz 2025

Aktiva

Die immateriellen Anlagewerte (Software Bozen und Masatsch) sind im Wesentlichen stabil geblieben. Die Werte der Sachanlagen sind bezüglich der Immobilien, der Technischen Anlagen (Werkmaschinen Schlanders, orthopädische Hilfsmittel), der Einrichtungen und Ausstattungen und der sonstigen Anlagen (Busse und Fahrzeuge) stabil geblieben. Alle Anlagen werden durch die jährliche Abschreibung reduziert und mit neuen Investitionen ergänzt.

Die in den vergangenen Jahren erworbenen Geschäftsanteile haben sich wie folgt verändert: Ankauf von 25.000 € in die Stiftung „Wohnen – Abitare“.

Immaterielle Anlagewerte	2025	2024
Konzessionen, Lizenzen, Rechte, Werte	12.878,43	17.852,69
Immaterielle Anlagen in Entstehung		
Sonstige immaterielle Anlagen	8.895,65	
<i>Gesamt</i>	<i>21.774,08</i>	<i>17.852,69</i>
Sachanlagen	2025	2024
Grundstücke und Bauten	1.346.186,32	1.428.940,91
Technische Anlagen und Maschinen	2.495,31	3.458,14
Betriebs- und Geschäftsausstattung	121.696,00	102.678,33
Sonstige Anlagen		
<i>Gesamt</i>	<i>1.470.377,63</i>	<i>102.678,33</i>
Finanzanlagen	2025	2024
Anteile an anderen Unternehmen	43.582,00	18.582,00
	1.535.733,71	1.571.512,07

Die Forderungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 1.520 Mio. € auf 1,911 Mio. € gestiegen. Die Liquidität ist 2025 wegen einiger noch ausgebliebener Auszahlungen von Beiträgen für Tätigkeiten von rund 1,511 Mio. € auf 1,015 Mio. € gesunken.

Vorräte	2025	2024
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	41.275,78	48.888,64
Forderungen	2025	2024
Lieferungen und Leistungen	1.237.192,04	863.221,33
Steuerforderungen		
Sonstige Forderungen	674.173,10	656.381,83
<i>Gesamt</i>	<i>1.911.365,14</i>	<i>1.519.603,16</i>
Wertpapiere und Beteiligungen	2025	2024
Sonstige Wertpapiere		
Liquide Mittel	2025	2024
Kreditinstitute und Postscheckguthaben	1.007.292,12	1.511.188,15
Kassenstand	8.050,15	12.345,54
<i>Gesamt</i>	<i>1.015.342,27</i>	<i>1.523.533,69</i>
	2.967.983,19	3.092.025,49
Rechnungsabgrenzung	2025	2024
Verschiedene Abgrenzungen	2.789,72	1.224,43
Summe Aktiva	4.506.506,62	4.664.761,99

Passiva

Das Eigenkapital beträgt 2,312 Mio. €, rund 40% der Gesamtsumme Passiva.

Die Rückstellung für zukünftige Aufwendungen in der Höhe von 53.732 € beinhaltet Rückstellungen für Gehaltsanpassungen 2025 in der Höhe von rund 53.000 € und Aufwände des Geschäftsjahres, für welche bei Bilanzabschluss noch keine Rechnungen eingetroffen sind.

Eigenkapital		
Zweckgebundenes Vermögen	2025	2024
Zweckgebundene Spenden	636.952,79	635.925,79
Frei verfügbares Vermögen	2025	2024
Freie Rücklagen	1.615.524,03	1.554.920,19
Aufwertungsrücklage	2025	2024
	40.446,36	40.446,36
Bilanzgewinn bzw. Verlust	2025	2024
	18.680,63	60.603,84
Summe Eigenkapital	2.311.576,81	2.291.896,18
Rückstellungen	2025	2024
	53.732,16	122.590,00

In Summe sind die Passiva (und somit auch die Aktiva) im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um rund 159.000 € von 4,665 Mio. € auf 4,506 Mio. € gesunken.

Abfertigungsfonds	2025	2024
	226.249,06	257.621,62
Verbindlichkeiten	2025	2024
Lieferungen und Leistungen	264.963,13	258.837,90
Steuern	77.560,75	115.118,17
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	315.712,23	272.265,38
Sonstige	251.189,37	263.834,60
<i>Gesamt</i>	<i>909.425,48</i>	<i>910.056,05</i>
Rechnungsabgrenzung	2025	2024
Verschiedene Abgrenzungen	1.005.523,11	1.082.598,14
Summe Passiva	4.506.506,62	4.664.761,99

7.

Weitere Informationen

Keine Rechtsstreitigkeiten

Momentan finden sich in der Tätigkeit der Lebenshilfe ETS-KDS keine Hinweise auf laufende Rechtsstreitigkeiten, die für den sozialen Bereich bzw. für die Sozialberichterstattung relevant sind. Die Tätigkeit des Vereins verhält sich geschlechtsneutral und stellt die Geschlechter gleich, achtet auf die Einhaltung der Menschenrechte und setzt sich für die Korruptionsbekämpfung ein.

Nachhaltigkeit

In der Lebenshilfe existiert eine permanente Arbeitsgruppe, die sich in regelmäßigen Abständen mit Fragen rund um die Themen „Mobilität“, „Wiederverwertung“, „Ressourcenschonung“, „standortnahe Lebensmittel“ und „Klimaneutralität“ beschäftigt.

Organisationsmodell

Mit dem gesetzesvertretenden Dekret Nr. 231 vom 8/6/2001 wurde in Italien die Möglichkeit geschaffen, dass Körperschaften belangt werden, wenn von ihren Direktor/inn/en, Führungskräften oder Beschäftigten sowie von Personen, die im Namen oder im Auftrag der Körperschaft handeln, bestimmte Straftaten begangen werden, aus denen die Körperschaft einen direkten oder indirekten Vorteil gezogen hat. Die Haftung besteht hingegen nicht, wenn die Straftäter/innen ausschließlich im eigenen Interesse oder im Interesse Dritter gehandelt haben.

Die Haftung gemäß gesetzesvertretendem Dekret Nr. 231/2001 gilt für alle juristischen Personen und Gesellschaften, aber auch für Körperschaften/Vereine, welche keine Rechtspersönlichkeit haben. Daneben bleibt die persönliche Haftung der natürlichen Person, welche die strafrechtlich relevante Handlung begangen hat, bestehen.

Die Erfüllung der im Dekret vorgesehenen Straftatbestände kann für die Körperschaften erhebliche Auswirkungen – vor allem finanzieller Natur und Verbote – nach sich ziehen. Das Dekret Nr. 231/2001 sieht für die Körperschaften die Möglichkeit eines Haftungsausschlusses und die Herabsetzung der Strafen vor, wenn ein geeignetes Organisationsmodell eingeführt und effektiv gelebt wird. Dieses Organisationsmodell dient dazu, für die einzelnen Tätigkeitsbereiche Maßnahmen einzuführen, die vermeiden, dass Straftaten begangen werden können. Zudem wird ein disziplinarrechtliches System eingeführt, welches die Nichteinhaltung der vom Organisationsmodell vorgesehenen Maßnahmen ahndet.

Die Lebenshilfe ETS-KDS hat ein Organisationsmodell gemäß gesetzesvertretendem Dekret Nr. 231/2001 implementiert. Dieses Modell beschreibt die Verhaltensgrundsätze für alle Personen, die repräsentative, administrative oder leitende Funktionen innerhalb der Organisation ausüben, sowie für Mitarbeiter/innen und Freiwillige. Zur aktiven Prävention von Straftaten wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Ermittlung der einzelnen Tätigkeiten innerhalb des Vereins
- Definition und Bewertung von Risikobereichen und einzelnen Gefahren
- Definition und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen
- Einführung von Disziplinarmaßnahmen bei Nichteinhaltung

Das Organisationsmodell und der Ethikkodex sind auf der Website des Vereins verfügbar.

Zeitschrift

Mit der „Perspektive“ verfügt die Lebenshilfe eine Zeitschrift, die drei Male jährlich erscheint. Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelrubrik, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelrubrik bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in Leichter Sprache, welche den Übergang von der Titelrubrik zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten.

Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die je nach Inhalt entweder in die Titelrubrik oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländischen Vereinigungen. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en betrug Ende des Jahres 4.262 (Südtirol: 4.181, restliches Italien: 14, Ausland: 67).

Im Jahr 2025 erschienen, wie seit Längerem üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel:

- Formen der Unterstützung (Teil 2) ... innerhalb der Lebenshilfe (Mai)
- Kräfte entdecken – Das Empowerment-Konzept (September)
- Geschenkte Zeit – Freiwillige Mitarbeit bei der Lebenshilfe (Dezember)

8. Überwachung durch das Kontrollorgan

Der Bericht der Rechnungsprüferinnen anlässlich der Mitgliederversammlung 2025 hatte den folgenden Wortlaut:

Sehr geehrte Mitglieder,

die Rechnungsprüferinnen haben den Jahresabschluss 2025, versehen mit dem Bilanzanhang, einer Überprüfung unterzogen, wie vom Statut vorgesehen.

Die Geschäftsführung ist vom Vorstand gemäß den Bestimmungen von Statut und Gesetz abgewickelt worden und die von ihm vollzogenen Entscheidungen entsprechen dem Gesetz und dem Statut. In diesem Zusammenhang kann bestätigt werden, dass die vom Vorstand gesetzten Handlungen gesetzeskonform und dem Statut entsprechend sind, dass keine Anzeichen von offenkundiger Unvorsichtigkeit festzustellen waren.

Was die Organisationsstruktur des Verbands anbelangt, bestätigen die Rechnungsprüferinnen, dass diese in Übereinstimmung mit der Größe, Natur und Art des Verbands steht.

Der Jahresabschluss besteht aus der Vermögensrechnung, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Begleitbericht zum Jahresabschluss. Die Unterlagen wurden den Rechnungsprüferinnen termingerecht übermittelt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025, welcher Ihnen zur Genehmigung unterbreitet wird, kann wie folgt zusammenfassend dargestellt werden (Beträge in Euro):

Bilanz	
Anlagevermögen	1.535.734
Umlaufvermögen	2.967.983
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.790
<i>Gesamte Aktiva</i>	<i>4.506.507</i>
Eigenkapital	2.311.577
Rückstellungen für Risiken	53.732
Abfertigungsfonds	226.249
Verbindlichkeiten	909.426
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.005.523
<i>Gesamte Passiva</i>	<i>4.506.507</i>

G&V-Rechnungen	
Gesamtleistung	10.946.882
Herstellungskosten	- 10.927.808
Erträge / Aufwendungen Finanzanlagen	4.197
A.o. Erträge und Aufwendungen	0
Ergebnis vor Steuern	23.271
Steuern	- 4.590
<i>Gewinn des Geschäftsjahres</i>	<i>18.681</i>

Die Rechnungsprüferinnen haben festgestellt, dass aufgrund stichprobenartiger Kontrollen die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge effektiv erzielt und Kosten effektiv getragen und korrekt ausgewiesen wurden.

Die aus dem Jahresabschluss hervorgehenden Daten stimmen mit den buchhalterischen Aufzeichnungen des Verbands überein. Es wurden angemessene Kontrollen durchgeführt.

Die Rechnungsprüferinnen bestätigen, dass die Posten der Bilanz und der Gewinn und Verlustrechnung entsprechend den zivilrechtlichen Bestimmungen, und im Besonderen laut Art. 2426 ZGB, bewertet wurden.

Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten, d.h. dass gewährte Beiträge auf Investitionen von den Anlagen abgebucht wurden. Für die verbleibenden Anschaffungskosten werden die Abschreibungssätze angewandt, welche die restliche Nutzungsmöglichkeit und Nutzungsdauer berücksichtigen. Es wurden keine über die Abschreibung hinausgehenden Abwertungen vorgenommen. Die Beteiligungen im Anlagevermögen sind um Euro 25.000 gestiegen und dort hat sich die Lebenshilfe an der Stiftung Wohnen Südtirol beteiligt. Die Forderungen wurden unter Berücksichtigung ihrer Einbringlichkeit bewertet. Die Verbindlichkeiten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die liquiden Mittel scheinen zum Nennwert auf. Der Bestand der liquiden Mittel ist im Vergleich zum Vorjahr von 1.524 TSD Euro auf 1.015 TSD Euro gesunken.

Auf der Passivseite der Bilanz sind keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen. Unter der Position sonstige Rückstellungen scheinen insgesamt 54 TSD Euro auf. Diese Rückstellungen beziehen sich auf einen Fond für den Inflationsausgleich von Löhnen und Gehältern. Da im Jahr 2025 bereits Lohnausgleich und Inflationsanpassung bezahlt wurden ist diese Rückstellung um Euro 69 TDS gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungen wurden aufgrund der zeitlich wirtschaftlichen Zugehörigkeit der Spesen und Erlöse erfasst.

Die Gesamtleistung des Verbandes ist auch im Vorjahr wieder angestiegen und betrug im abgelaufenen Jahr Euro 10.947 TSD Euro, davon machen die erhaltenen Spenden und Beiträge 1.945 TSD Euro aus.

Die Herstellungskosten sind im Verhältnis zur Gesamtleistung gestiegen.

Die folgenden Dienste konnten im abgelaufenen Jahr nicht kostendeckend abgeschlossen werden:

Ferien und Reisen	- 73.453
Musikpädagogische Werkstatt	- 4.795
Sport	- 5.149
VIVO	- 16.721
Kunstwerkstatt	- 33.502
LEMO Brixen	- 12.713
People First	- 26.593
Schlanders Wohnen	- 23.835
Wohnassistentz	- 14.134
LISEA	- 890

Hingegen bei den folgenden Diensten wurde ein Plus erwirtschaftet:

Hotel Masatsch	8.519
Schlanders Arbeit	9.004
Wohnprojekte	4.113
Begleitsdienst	120.691
Okay Büro für Leichte Sprache	5.665
Freizeitangebote und Freizeitklubs	3.195
Therapeutisches Reiten	17.537
WG Phönix	8.773
Café Prossliner	2.126
TS Bruneck für Autisten	37.488
TS Brixen für Autisten	46.921
UK & ISA	11.091
PZP-Team	721
Nachmittagsbetreuung Seis	2.004

An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass das Restaurant des Hotel Masatsch die Erwartungen erreicht hat und somit die im Jahresbudget angestrebten Einnahmen erreicht.
Die im Begleitbericht angeführten Detailinformationen wurden entsprechend den zivilrechtlichen Bestimmungen vermerkt.

Bemerkungen und Vorschläge

Der Jahresabschluss, welcher den Mitgliedern zur Annahme vorgelegt wird, schließt mit einem Gewinn in Höhe von 18.681 Euro.

Die Rechnungsprüferinnen ersuchen den Vorstand erneut, nur Dienste anzubieten, bei denen die Kostendeckung abgesichert ist.

Die Rechnungsprüferinnen bestätigen hiermit, aufgrund der durchgeführten Kontrollen, aufgrund der vom Vorstand bei der Aufstellung des Jahresabschlusses angewandten Richtlinien, aufgrund der Übereinstimmung des Jahresabschlusses mit den buchhalterischen Aufzeichnungen, dass der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 den gesetzlichen Vorschriften entspricht, ein konkretes Abbild der Vermögens- Finanz- und Ertragslage widerspiegelt.



Lebenshilfe ETS-KDS
39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
info@lebenshilfe.it
www.lebenshilfe.it

Roland Schroffenegger
Präsident der Lebenshilfe ETS-KDS